

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.

Insertionsgebühren für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweizehntägige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 115.

Halle, Freitag den 21. Mai

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 20. Mai.

Der Titel II. der Gewerbeordnung handelt von dem „stehenden Gewerbebetriebe.“

Die Erfordernisse bei der Anmeldung eines Gewerbes sind vereinfacht worden. Wer einen selbstständigen Gewerbebetrieb eröffnen will, hat gleichzeitig der zustehenden Behörde davon Kenntniss zu geben. Also nicht schon bei beabsichtigtem, sondern erst bei anfangendem Betriebe eines stehenden Gewerbes oder eines solchen im Umherziehen, und nicht „vor“, sondern „bei“ Uebernahme einer Agentur u. s. w. ist die Anzeige zu machen. Wenn ein Gewerbe, zu dessen Beginn eine besondere Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung begonnen wird, so kann die Fortsetzung des Betriebes wohl einweilen polizeilich verhinert, aber nicht ganz untersagt werden.

Das Verzeichniss derjenigen industriellen Anlagen, welche im Interesse der öffentlichen Gesundheit und zum Schutze der Einwohner gegen Beschädigung einer besonderen Genehmigung bedürfen, ist ziemlich dasselbe, wie in der preussischen Gewerbeordnung, nur das Porcellan-, Fayence- und Thongeschirf-Manufacturen weggelassen, auch die Stärkefabriken, in denen Kartoffelsärke bereitet wird, ausgenommen, dagegen Anstalten zur Destillation von Erdöl und Dachpappfabriken hinzugefügt sind. Je nach dem Aufstreten neuer unbekannter Industriezweige kann der Bundesrath das Verzeichniss entsprechend abändern, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages. Einen höchst wichtigen Schritt auf dem Wege zur Besserung der Verwaltungsgerechtheit, eine Fortbildung des Privatrechts der Einsprache und Behinderung, eine Belebung des Selbstverwaltungsrechts bezeichnen die Bestimmungen, welche sich auf das Verfahren bei dem Concessionswesen beziehen. Eine der beiden ersten Instanzen der Behörden, welche die Concession zu erteilen haben, muß eine collegialische und befugt sein, Untersuchungen an Ort und Stelle zu veranlassen, Zeugen und Sachverständige zu laden und eidlich zu vernehmen. Im Fall nun Einwendungen erfolgen oder die Behörde die Genehmigung zum Gewerbebetrieb nicht ohne Weiteres erteilen will, so ist in öffentlicher Sitzung nach erfolgter Ladung und Anhörung der Parteien, im contradictorischen Verfahren, also ganz nach Art des Gerichtsverfahrens unter vollständiger Beweisaufnahme zu entscheiden und ein förmliches Erkenntniss zu erteilen. Die Bezeichnung eines hiergehörigen Antrags des Abg. v. Wedemeyer: Mitglieder der Communal- resp. Kreisvertretung als Richter in der Recurs-Instanz mitwirken zu lassen, ist für die dritte Lesung des Gesetzes zurückgestellt worden. Ferner darf hinfort auf die Klage wegen Beschädigung durch einen benachbarten Gewerbebetrieb nicht mehr auf Einstellung des Betriebs, sondern nur auf Schadenersatz an den Beschädigten erkannt werden. Hierdurch ist gegen behördliche Willkür und bureaukratische Uebergriffe ein lang entbehrtet Rechtsschutz gewonnen, dessen Mangel früher zu den schreiendsten Mängeln gehörte.

Wenden wir uns zu der zweiten Art der Beschränkungen gewerblicher Thätigkeiten, denen, welche nicht aus dem Gewerbe selbst, sondern aus der Person der Gewerbebetreibenden hergenommen sind, so hat der Reichstag auch hier verbessernde Hand angelegt. Die Zahl der Gewerbe, welche dem Concessionswesen unterworfen sind, ist auf ein Minimum zurückgeführt worden. Es sind fortan nur noch concessionspflichtig: Schank- und Gastwirthschaften, Schauspielunternehmungen, die Errichtung von Krankenanstalten, das Apothekergewerbe, der Handel mit Sitten, der Betrieb der Seeschiffer und Booten. Bei §. 29, welcher von den Medicinalpersonen handelt, kam es zu lebhaften Debatten, denen ein Gutachten der Berliner medicinischen Gesellschaft zum Grunde lag. Die berühmtesten Vertreter der Wissenschaft forderten die Erlösung der

ärztlichen Praxis von dem Prüfungszwange unter folgenden, vom Reichstag angenommenen Bedingungen: Apotheker und diejenigen Personen, welche sich als Aerzte (Wundärzte, Augenärzte, Geburtshelfer, Zahnärzte und Thierärzte) bezeichnen, von Seiten des Staats oder einer Gemeinde als solche anerkannt oder mit amtlichen Functionen betraut werden sollen, bedürfen einer Approbation. Es darf diese Approbation jedoch von der vorherigen akademischen Doctor-Promotion nicht abhängig gemacht werden. Der Bundesrath bezieht die Behörden, welche Approbationen für das ganze Bundesgebiet zu erteilen befugt sind und erläßt die Vorschriften über den Nachweis der Befähigung und veröffentlicht die Namen der Approbiten in den Blättern. Personen, welche diese Approbation erlangt haben, sind innerhalb des Bundesgebietes in der Wahl des Orts, wo sie ihr Gewerbe betreiben wollen, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Errichtung und Verlegung von Apotheken, nicht beschränkt. Die Landesbehörden bleiben auch ferner befugt, für ihr Gebiet zu bestimmen, in wie weit die in den vorherbezeichneten Gewerben begriffenen Verrichtungen von ungeprüften Personen ausgeübt werden dürfen. Es würde also in Zukunft Jedermann freistehen, gewerbsmäßig ärztlichen Rath zu erteilen. Der Ungeprüfte kann curiren und das Publikum sich von jedem Quackfater curiren lassen. Wer aber die Prüfung nicht bestanden hat, darf sich auch nicht „approbiten Arzt“ nennen. Natürlich kann er nichts dagegen haben, wenn ihn alle Welt Herr Doctor nennt. Durch diese radicalen Aenderungen werden die Strafbestimmungen über die Medicinalpulscherei, die bisher niemals ganz unterdrückt werden konnten, gegenstandslos. Obwohl die Concurrenz keine geringe sein wird, so findet das Vorgehen der Berliner Aerzte dennoch vielfache Anerkennung und Billigung in ganz Deutschland. Wenn nur der hinfende Bote nicht nach kommt; Hr. v. Müller soll diese Beschlüsse über das ärztliche Gewerbe nicht eben günstig gestimmt sein!

Den Unternehmern von Privat-Krankenz-, Entbindungs- und Irren-Anstalten soll die Concession nicht verweigert werden, wenn nicht Gründe vorliegen, welche die Unzulänglichkeit des Nachsuchenden in Beziehung auf den beabsichtigten Gewerbebetrieb darthun. Gebammen bedürfen eines Prüfungszeugnisses, während Heilgehülfsen dasselbe erlassen ist.

Auch die „Theatercensur“ konnte vor dem Forum des Reichstags nicht bestehen. Auf competentere Seite scheint man freilich mit Aufhebung der Präventivcensur nicht einverstanden zu sein. In seiner neuesten Uebersicht der deutschen Bühnensustände seit 1850 weist R. Gottschall darauf hin, daß die Censur, die übrigens nicht nur in Frankreich, sondern auch in dem freien England besteht, noch immer den nachträglichen Verboten der Aufführung von Stücken seitens der Polizei vorzuziehen sei. So lange die discretionäre Gewalt der Polizei nachträglich bereits eingeführte Stücke durch Verbote stören könne, würde jeder Director in der Präventivcensur eine Garantie dafür finden, daß er neu eingeführte Stücke auch im regelmäßigen Aenus zu Wiederholungen werde abspielen können. Auch die aristophanische Poesie, deren rasche Blüthe bei der Freiheit der Bühnen der Abgeordnete Braun in Aussicht stellte, wird durch Aufhebung der Polizeicensur, der Theaterconcession u. nicht auf einmal ins Kraut schießen, sondern nur durch den freieren Geist der Verwaltung, die sich daran gewöhnt, einen aristophanischen Puff zu vertragen. So lange dies nicht der Fall ist, werden die Gedanken unserer Bühnendichter censirt zur Welt kommen und die Directoren mit Zittern und Zagen eine Poesie mit solchem attischen Gewirz auf die Bretter bringen. Der Reichstag hat ferner beschlossen, daß die polizeiliche Erlaubniss zum Betrieb ihres Gewerbes den Schauspielunternehmern stets zu erteilen ist, wenn nicht Thatfachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden darthun. Beschränkungen auf bestimmte Kategorien theatralischer Dar-

stellungen sind unzulässig. Damit ist das Monopol der Hoftheater u. für die Tragödie gebrochen und das Princip der freien Concurrenz für das Theaterwesen zur Geltung gebracht.

Während die bisher behandelten Paragraphen wesentlich verbessert aus den Beratungen hervorgegangen sind, hat der Reichstag in Bezug auf die behörbliche Erlaubnis zur Gastwirtschaft einen etwas engergänzigen Standpunkt eingenommen. Obgleich die linke Seite des Hauses alle Beschränkungen dieses Gewerbes abgeschafft wissen wollte, fand ein vermittelnder Antrag Miquels Annahme, welcher dahin lautet: „Wer Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben will, bedarf dazu der polizeilichen Erlaubnis. Diese Erlaubnis ist nur dann zu verweigern, 1) wenn gegen den nachsuchenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Völlerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder der Unstlichkeit mißbrauchen werde; 2) wenn das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Lokal wegen seiner Beschaffenheit und Lage den polizeilichen Anforderungen nicht genügt. Es können jedoch die Landes-Regierungen die Erlaubnis zum Ausschänken von Branntwein und den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus auch von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig machen.“

Noch einmal soll das von der Volkswirtschaft verfehltete Wort „die Bedürfnisfrage“ in der Gewerbeordnung erscheinen, während doch die freie Concurrenz immer mehr als bester Regulator des Bedürfnisses anerkannt wird. Es möchte ferner schwer nachzuweisen sein, daß irgendwo durch Beschränkung der Schankwirtschaften auf polizeilichem Wege die Sittlichkeit gehoben worden sei. Im Gegentheil, das Concessionswesen ruft ungefährt Binkelschenken ins Leben, die der Controle entgehen, während andererseits durch die unvermeidliche Willkür der Behörden und deren mangelhafte Information sicher mehr als einem tüchtigen Mann die Möglichkeit einer genügenden Existenz geraubt worden ist. Immerhin bedeutet der vermittelnde Antrag Miquels einen Fortschritt für den heutigen Stand der Gesetzgebung, da nur unter ganz bestimmten Bedingungen die Concession verweigert werden darf.

Berlin, d. 19. Mai. Se. Majestät der König fühlte sich gestern in Folge von Erkältung etwas unwohl. Obwohl sich in dem Befinden schon heute Besserung gezeigt hat, blieb doch der König auf Babelsberg zurück und Melbungen und Vorträge fanden nicht statt. Nur der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Pückler wurde nach Babelsberg beschickt.

Der „Köln. Ztg.“ wird telegraphirt: Der König hat seine auf Freitag bestimmte Fahrt zur Duppenbesichtigung in Magdeburg wieder absagen lassen, und seine Reise, welche am nächsten Sonntag Nachmittag nach den neuen Provinzen angetreten werden sollte, auf acht Tage verschoben.

Der „S. Z.“ wird aus Berlin geschrieben: „Die Zurückhaltung, welche Rudolph Gneist in der letzten Session des Abgeordnetenhauses beobachtete, hat Manchen, der sich der früheren parlamentarischen Thätigkeit dieses Gelehrten erinnert, in Erstaunen gesetzt. Für diejenigen, welche ihn kennen, lag dazu kein Grund vor. Daß Gneist im Verfassungskomitee eine Führerrolle übernahm, welche ihn wider seine Natur oft ziemlich weit nach links zog, lag theils an zufälligen, theils an Umständen, wie sie nur aus den abnormen Verhältnissen jener Jahre entsprungen konnten. Seine Ansichten, obgleich liberal, sind durchaus eigenhümlich Englich gefärbt, so daß seine Wirksamkeit als parlamentarischer Redner in gewöhnlichen Zeiten keine große sein kann. Er scheint sich denn auch immer mehr auf die schriftstellerische Mitwirkung an den politischen Kämpfen beschränken zu wollen, entwickelt aber in dieser Richtung einen staunenswerthen Fleiß. Nachdem erst vor wenigen Monaten sein gelehrtes und geistreiches Werk „Verwaltung, Justiz, Rechtspflege“ erschienen, das ein vollständiges Reformprogramm für den Preussischen Staat enthält, hat er soden eine Schrift unter dem Titel „Die confessionnelle Schule“ herausgegeben, welche nachweist, daß die Confessionalität der Schulen in Preußen kein gesetliches Fundament hat, und binnen Kurzem soll eine weitere Schrift über das Selbstgovernment in der Schulverwaltung folgen.“ Der berühmte Rechtsgelehrte führt mit dieser staatswissenschaftlichen Monographie einen harten Schlag gegen das System des Herrn v. Mühlher. Der Professor greift zurück bis zum Jahre 1717, stellt geschichtlich den status causae et controversiae fest, untersucht, was denn eigentlich im Unterrichtswesen bei uns Geseh ist und faßt das Ergebnis seiner Untersuchungen in den Schlußsätzen zusammen: „Die Preussische Schule, in welcher die Religion confessionell gelehrt werden muß, die Wissenschaft nicht confessionell gelehrt werden darf, soll man weder confessionell, noch confessionellos nennen. Diese Fragestellung selbst ist pseudohistorischen Ursprungs und wird von den kirchlichen Parteimännern gemißbraucht, um die Köpfe zu verwirren. Es handelt sich vielmehr um gesetzmäßige Schule oder kirchliche Schule — um Preussische Schule oder unpreussische Schule. Wir antworten darauf: Nolumus legem terrae mutare.“

Der Abgeordnete Zwiesler befindet sich in der Genesung, wird jedoch in dieser Session seine parlamentarische Thätigkeit nicht wieder aufnehmen, sondern alsbald in ein Bad reisen.

Der Geh. Rath Prof. Dr. Friedrich v. Raumer, der am 14. Mai seinen 90. Geburtstag feierte, wurde dazu auch von dem Stadtverordneten Gneist im Namen der Stadtverordneten-Versammlung beglückwünscht.

Auf der Tagesordnung der am 27. Mai hier zusammentretenden Delegirten-Conferenz See- und anderer norddeutscher Plätze stehen u. A. folgende Gegenstände: Reform der Zuckerbesteuerung resp. der dem Zoll-

Parlamente vorzuliegende Entwurf eines Gesetzes über Zucker-Zoll und Steuer; die projektierte Belastung von Petroleum mit einem Zolle und Einführung einer Steuer auf Leuchtgas.

Die österrische Ritterschaft hatte sich gegen eine landschaftliche Feier bei Anwesenheit des Königs in Lurich ausgesprochen und folgende Gründe angeführt: „Sie gerathe in Widerspruch auf der einen Seite mit den monarchischen Gesetzen, welche ihr gebieten, dem Könige zu geben, was des Königs ist, auf der andern Seite mit den Grundgesetzen, in denen sie groß geworden, denen nämlich der Legitimität, der Concurrenz und der Standesehre. Sie habe deshalb gehofft, daß man ihr diese schwierige Lage erspart haben würde, wozu sich wohl die Mittel hätten finden lassen, wenn man kein landschaftliches Fest beantragt hätte. Die Ritterschaft sei in einer andern Stellung, als die beiden andern Curien, denn letztere erscheinen nicht kraft eigenen Rechts, wie die erste Curie, sondern als Mandatare ihrer von ihnen vertretenen Corporationen, welche politische Veränderungen fähig seien. Der persönliche Charakter der ritterschaftlichen Stimmen erheische für diese eine Continuität in ihren Principien. Diese sei ihnen ein moralisches Gesetz. Sie habe deshalb Werth zu legen auf die eigene Selbstachtung, auf Erhaltung ihrer Grundzüge nach außen hin u.“ Trotz dieser Ansicht der Ritterschaft beschloßen die Stände eine landschaftliche Feier, woran sich die Ritterschaft nun auch beteiligen mußte.

Die Lehrerversammlung hat zum nächsten Versammlungsort Wien gewählt.

Die Anregung Baierns wegen einer Verständigung der Regierungen mit Bezug auf die eventuellen Beschlüsse des römischen Concils dürfte schließlich vorerst weitere Folgen haben. Die meisten Regierungen werden, um ihre Stellung zu nehmen, die etwaigen Beschlüsse des Concils wahrscheinlich abwarten. Daß Frankreich die Sache zu einer Wiederaufnahme seiner Congress-Idee verwerthen sollte, ist schwer zu glauben. Der Kaiser Napoleon geht mit römischen Angelegenheiten bekanntlich sehr vorsichtig um und würde gerade in diesem Punkte selbst nach den Wahlen sich nicht leicht vorwagen.

Danzig, d. 15. Mai. Es ist Dredde eingetroffen, den Weiterbau der Panzer-Gorvette „Hansa“ einzuweisen zu fixiren und die Gorvette in den Spanten austrocknen zu lassen. Wahrscheinlich wird die ganze Arbeitskraft jetzt auf die Einrichtung der Jahdwerst verwendet werden.

— Sr. Maj. Dampfschiff „Grille“ wird am Montag unter Commando des Capitän-Lieutenant v. Rabeburg von hier zunächst nach Kiel in See gehen.

Hannover, d. 18. Mai. Die „Zeitung für Norddeutschland“ schreibt: „Unter den Wählern, welche ihre Stimme für Ewald abgaben, befinden sich viele, welche damit keineswegs im Sinne der Welpenpartei demonstrieren, sondern nur der Regierung zum Bewußtsein bringen wollten, daß das bermalen in Preußen herrschende innere System zur Erweckung von Sympathien nicht geeignet sei. Wie gefährlich es aber ist, sich nur ad hoc mit der um die Hilfe des Auslandes bühnenden Coalitionspartei einzulassen, ist daraus zu ersehen, daß, wie versichert wird, die Führer der Coalitionspartei nach erfolgtem Siege nichts Eigiliges zu thun hatten, als den Ausfall der Wahl noch am nämlichen Abend nach Paris zu telegraphiren. Denkt man an die Beziehungen, welche die dortigen Anführer der Welpenlegionäre, an welche das Telegramm wohl gerichtet war, unterhalten, so ist dessen Bedeutung klar. Jene oben näher bezeichneten Wähler Ewald's ersehen somit, daß ihr Votum zu ganz anderen Zwecken als den von ihnen beabsichtigten ausgebeutet wurde.“

Hrofen. Dr. Stroussberg zu Berlin hat, nach der „S. M. Z.“, die Concession zum Bau der Bahn von Warburg nach Marburg unter bestimmten Bedingungen zugesichert erhalten.

Oesterreichische Monarchie.

Die Thronrede, mit welcher der Kaiser von Oesterreich am 15. Mai in Wien die fast zweijährige Session des Reichsraths geschlossen hat, findet in den oesterreichischen Blättern im Allgemeinen eine günstige Beurteilung. So schreibt die Wiener „Presse“ unter Anderem über dieselbe: „Der auswärtigen Politik sind nur wenige Worte gewidmet, ein Umstand, welcher seine Begründung in dem umschriebenen Wirkungsbereich des cisleithanischen Parlaments findet. Nichtsdestoweniger liegt eine Beruhigung darin, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu allen fremden Mächten herorgehoben sind, und daß die Sicherung des Friedens als unabwiesbares Bedürfnis hingestellt wird. Der bedeutendste Inhalt der Thronrede findet sich jedoch in seinen Schlußsätzen. Hier giebt der Monarch in schwer wiegenden Worten seiner persönlichen Hoffnung Ausdruck, daß diejenigen, welche heute noch sich von dem Reichsrathe fern halten, sich in der nächsten Zukunft an dessen Arbeiten beteiligen werden. Eine feierliche Zusage ist gleichzeitig ausgesprochen, daß alle Völker der oesterreichischen Monarchie „mit gleicher Gerechtigkeit, mit gleichem Wohlwollen“ behandelt werden sollen, und daß sie alle die gleiche Pflege ihrer Interessen und ihrer Eigentümlichkeiten zu gewärtigen haben. In diesen wichtigen Sätzen erblicken wir eine fruchtbarere Verheißung für die Zukunft. Wenn der Monarch in so feierlicher Weise eine Erklärung abgiebt, so wird sie den Völkern, welche sich mit der Verfassung noch nicht ausgesöhnt haben, daß eine Bürgerschaft sein, daß die höchste Gewalt im Staate im verfassenden Sinne waltend und selbst die Hand dazu bieten will, um die Schwierigkeiten zu belegen, welche noch der Einigung aller Völker Oesterreichs entgegenstehen. In der kaiserlichen Erklärung, daß die Verfassung der Boden ist, auf welchem jenes Ziel erreicht werden soll, wird die Majorität der Völker allerdings eine Bürgerschaft dafür erblicken, daß der constitutionelle Aufbau, der in Oesterreich vollzogen worden, auf einer festen Grundlage steht. Aber dieses kaiserliche Wort braucht diejenigen nicht zu entmutigen, welche nicht mit den Einzelheiten der

Verfassung einverstanden sein wollen. In den parlamentarischen Institutionen liegt eben eine große organische und regenerierende Kraft, welche es vermag, ohne sich selbst ungetreu zu werden, Veränderungen vorzunehmen, die den Bestand des Organismus nicht gefährden und welche dennoch Änderungen zulassen, die gleichbedeutend sein können mit staatlichen Fortschritten."

Schweden und Norwegen.

Die Session des schwedischen Reichstags ist am Sonnabend geschlossen. Die Entscheidung über die neue schwedisch-norwegische Union ist in dieser Session noch keineswegs gefällt, sondern erst wieder auf die Session des Jahres 1870 vertagt worden. Was die Erweiterung der Religionsfreiheit betrifft, so ist diese eine sehr mäßige, den Ansprüchen des Liberalismus in anderen Staaten kaum entsprechende gewesen. Sie beschränkt sich darauf, daß die Bildung freier, von dem christlichen Bekenntnis abweichender Gemeinden allerdings gestattet, aber von der Genehmigung der Regierung, nach vorgängiger Darlegung der Natur und des Charakters der neuen Sekte abhängig gemacht ist. Wenn Mitglieder der bisherigen evangelisch-lutherischen Staatskirche einen solchen Austritt beabsichtigen, so bedarf es dazu vorher einer Erklärung vor den kirchlichen Behörden. Das evangelisch-lutherische Bekenntnis abzuschwören, ist überhaupt erst nach zurückge-

legtem achtzehnten Lebensjahre gestattet. Die königliche Thronrede, mit welcher der Reichstag geschlossen wurde, erklärt sich davon befriedigt, daß der Reichsrath die Unionsakte überhaupt in Erwägung gezogen habe, trotzdem daß noch keine Entscheidung darüber erfolgt ist. Mit den Beschlüssen des Reichstages hinsichtlich der Religionsfreiheit erklärt sich die Thronrede zwar einverstanden, doch hatte die Regierung schon gelegentlich der Berathung darüber in der Ersten Kammer angedeutet, daß selbst jene maßvollen Beschlüsse vor ihrer Sanctionierung noch einer bischöflichen Synode zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.

Vermischtes.

[Ein wunderthätiger Frühling!] Ein seltsames Naturwiel wird aus Arab berichtet. Ein langes Pfeifenrohr, das bereits ein Jahr als solches gedient, schlägt aus und treibt wieder Blätter! Die Sache klingt wunderbar — sagt die „Araber Ztg.“ — und wir würden selbst den Kopf ungläubig dazu schütteln, wenn wir dieses interessante Pfeifenrohr nicht mit eigenen Augen gesehen hätten. Das Rohr fehlt dem Stocke natürlich ganz, da es auch das Nicotin längst zerfört haben müßte. Und dennoch blüht er ganz lustig; herbei, ihr Botaniker, und erklärt uns dieses Räthsel der Natur. Die „Araber Ztg.“ gehört, nach dieser Probe zu schließen, offenbar zu den Blinden, welche — sehen.

Bekanntmachungen.

Nußholz-Versteigerung

der königlichen Oberförsterei Ziegelroda. Es kommen am Mittwoch den 2. Juni c. Vormitt. 9 Uhr zu Ziegelroda zum Verkauf an Bau- und Nußhölzern:

- 1. Aus Försterei Lodersleben, Distr. Sandberge u. Scheuerholz: Eichen 104 Stück, Birken 21, Weichholz 10, Hainbuchen 2 mit 4 Pflugrüsten, Fichten 7
- 2. Aus Försterei Sobelinde, Distr. Schönberge: Eichen c. 18 Stück, Birken c. 15 Stück. Die Förster zu Lodersleben und Sobelinde geben Auskunft. Ziegelroda bei Rosleben, den 19. Mai 1869.

Die königliche Oberförsterei.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige der hiesigen Kämmererei gehörige Kirschnutzung soll auf **Donnerstag d. 27. d. M. Vorm. 10 Uhr** auf hiesigem Rathhause unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen. Freyburg, den 15. Mai 1869. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Nutzung der an der Halle'schen Chaussee vor hiesiger Stadt am Behliger Kirchwege und an der Bahnhofstraße liegenden Kirschbäume soll am **Mittwoch den 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** an Magistrats-Stelle verpachtet werden. Pachtlustige werden hiermit eingeladen. Schkeuditz, den 19. Mai 1869. Der Magistrat.

Kirschen-Verpachtung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Süßkirchennutzung des Ritterguts Grosse im Wege des Meistgebots ist auf **Montag den 31. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** im genannten Rittergute

licitationstermin anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß der dritte Theil des Pachtgelbes im Termine selbst sofort nach ertheiltem Zuschlage anzuzahlen ist. St. Ulrich, den 18. Mai 1869. Das Dominium Grosse.

Wiesenverpachtung. Die Heu- und Grummetnutzung der hiesigen Kirchenwiesen soll **Mittwoch d. 26. Mai** Nachmittags 3 Uhr in meiner Behausung verpachtet werden. Collenben, d. 19. Mai 1869. G. Hauschenbach, Kirchen-Wendant.

Obst-Verpachtung.

Die zum Rittergute Dsrau bei Stummsdorf gehörigen diesjährigen Obstnutzungen sollen auf **Mittwoch den 26. Mai cr. Vormittags 10 Uhr** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen in der dasigen Schloßgärtner-Wohnung meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist nach ertheiltem Zuschlage sofort zu bezahlen. Dsrau, den 18. Mai 1869.

Zuckerfabrikanten, Brennerei-, Branerei- u. Siegelei-Besitzer

werden ersucht, bei eintretender Vacanz in ihrem Geschäft einem älteren, kaufmännisch-gebildeten Mann, sei es als Buchhalter, Inspector u. Stellung zu geben. Gültige Zeugnisse von mehreren größeren Firmen seien zur Seite.

Schreiben von Respektirenden nehmen die Herren **Haafenstein & Bogler** in Leipzig unter R. D. 404 entgegen.

Ein Restaurations-Lokal vermietet C. Müller im Rathhaus.

40 Stück Erstlings- und 40 St. Jährlingshammel, gut genährtes wollreiches Vieh, stehen zum Verkauf auf dem Freigut Gorenzen bei Mansfeld.



65 Stück kleine und große Landschweine (englisch) stehen Freitag zum Verkauf im Gasthof „Zum goldenen Pflug.“ **Gebr. Kolberg** aus Löbesün.

Ein ehrliches Mädchen kann sogleich in Dienst treten. Eine meubl. Stube zu beziehen gr. Ulrichstr. Nr. 18.

Eine im besten Zustande befindliche Droschke, einspannig zu fahren, desgleichen eine leichte Halb-Rutsche werden zu kaufen gesucht Steinweg Nr. 23.

und Engl. ohne mündl. Unterricht gut u. gründlich zu erlernen nach der Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe in jeder Buchhandlung. **Franz.**

Ventilatoren

von 1 bis 100 Feuer zu 5 bis 100 fl. C. Schiele in Frankfurt a. M. Neue Mainzerstraße 12.

— In Mansfeld findet am 30. u. 31. Mai das diesjährige **Königsschießen** statt und sollen dazu Schau-, Lotto- und Wüßelbuden, sowie Carouffels u. f. w., ohne daß von diesen ein Standgeld erhoben wird, zugelassen werden. Hierauf bezügliche Anmeldungen müssen bis **Donnerstag den 27. d. franco** zu Händen des Zimmermeisters Herrn **Gustav Becker** geschehen und sind etwaige Inzerate, welche unentgeltlich in dem dortigen Kreisblatte aufgenommen werden, ebenfalls an denselben zu übersenden. — st.

Halloren-Schwimm- u. Badeanstalt. Ergebnisse Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebensie Anzeige, daß unser in den Pulverweiden hinter der „grünen Aue“, früher goldernen Egge, unter dem Wehre befindliche Schwimm- und Badeanstalt nebst Schwimmunterricht vom heutigen Tage ab seinen Anfang nimmt. Um zahlreichen Besuch bitten

Hochachtungsvoll die Schwimm-Meister **H. Wandermann. Fr. Wandermann. Chr. Ebert.** Halle a/S., den 16. Mai 1869.

Gesuch eines Restaurateurs.

Zu dem **Pferde-Rennen**, welches am Sonntag den 23. d. M. Nachmittags um 4 Uhr auf dem hiesigen **Exercirplatz** abgehalten wird, wird Jemand gesucht zur Errichtung einer Restauration. Zu melden im Gasthof „Zum grünen Hof“ beim Stallmeister **Kannee**.

Es werden 16 Mann gesucht

zur Aufsicht und zum Donninghalten der Passage zu dem **Pferde-Rennen**, welches am Sonntag den 23. d. Mts. auf dem hiesigen **Exercirplatz** stattfindet. Zu melden im Gasthof „Zum grünen Hof“ beim Stallmeister **Kannee**.

Die Velocipèdes-Fabrik

von **Th. Langer**, Königl. Hoflieferant. **Berlin, Kochstr. 74.** empfiehlt **Velocipèdes für Damen, Herren und Kinder** zu soliden Preisen.

In Deutschland erscheinen **ca. 2500 Zeitungen u. Fachzeitschriften**, welche Annoncen gegen Gebühren aufnehmen.

Suchen verließ die Presse mein nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen bearbeiteter

Zeitungs-Catalog

nebst Infections-Tarif, 5. Auflage, mit möglichst genauer Angabe der Anlagen, Eirculumsverhältnisse etc. Zeit Versehen meines Instituts ist es mein fortgesetztes Streben, durch möglichst correcte Zusammenstellung des Materials die geübten Interessenten über die jeweiligen Verhältnisse der Presse stets au fait zu halten.

Der Catalog, welcher außer sämmtlichen deutschen Zeitungen auch die wichtigsten ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften und Kalender enthält, wird franco gegen franco nach allen Gegenden hin gratis versandt.

Rudolf Mosse,

offizieller Zeitungs-Agent (spec. f. Annoncen), **St. Gallen. Berlin. München.**

Am 1. Juni 1869
Erste Ziehung des Anlehens des Amsterdamer
Industrie-Palastes,
 eingetheilt in 400,000 Obligationen von fl. 2½.
 Diese Obligationen bieten die Chance-Prämien von fl. 150,000, fl. 100,000,
 fl. 50,000, fl. 20,000 zu gewinnen, während jede Obligation mindestens
 mit fl. 3 zurückbezahlt wird.

Jährliche Ziehungen.
 In der Ziehung vom 1. Juni a. c.
 werden Prämien von fl. 150,000, 20,000, 5000 r. r. im Gesamtbetrage
 von fl. 225,000 gezogen.

Original-Obligationen à fl. 3 =	<i>fl.</i> 1. 22 <i>Sgr.</i>
25 do. do. aus 25 verschied. Serien für fl. 70. =	<i>fl.</i> 40.
100 do. do. " 100 " fl. 275. =	<i>fl.</i> 157. 5 <i>Sgr.</i>

erlassen.

F. E. Fuld & Co in Frankfurt a/M.

Bad Koestritz
 (Station der Weissenfels-Geraer Eisenbahn).
 Eröffnung den 1. Mai. Sool-, Fichtennadel-, Malz-, Dampf-, trockene warme
 Sand- und andere Bäder. In medicinischer Beziehung ertheilen Auskunft die Herren Pro-
 fessor **Dr. Boe** in Leipzig, **Dr. Selzer** in Gera, Medicinalrath **Dr. Sturm** in
 Koestritz. Prospekte gratis durch
 Koestritz, im April 1869.

das Directorium.

Bad Gleisweiler.
 Eisenbahn- u. Telegraphen-Station Landau in der Rheinpfalz. Kaltwassercur.
 Dampf- u. Kiefernadelbäder. Gymnastik. Electrogalvanismus. Molkencur.
 Prospekte u. Näheres durch
Dr. med. L. Schneider.

Sir Humphry Davy's Pomade,
 seit 30 Jahren bewährt als das beste Mittel gegen das Ausfallen und zur
 neuen Erzeugung der Haare, überhaupt zur Kräftigung und Verschönerung des Haar-
 wuchses, à Kr. 20 *Sgr.* Dépôt für Halle in der **Hirsch-Apotheke.**
 Von vielen hochachtbaren Zeugnissen hier nur das eine:
 Der Unterzeichnete bescheinigt hierdurch, daß er von der kräftigen Wirksamkeit der unter
 dem Namen Sir Humphry Davy's verkauften Pomade sich selbst zu überzeugen Gelegenheit
 gehabt hat, indem er in einer Anzahl von Fällen bei Haarlosigkeit nach Anwendung der Po-
 made das Wiederaufwachsen gesunder und reichlicher Haare beobachtete.
 Halle, 10. Juli 1851. **Professor Dr. Blasius,**
 (L. S.) (Königl. Pr. Geh. Rath, pract. Arzt u. Director der chirurg. Klinik).

Crystallwasser, per Flasche 2½ u. 5 *Sgr.*, empfiehlt
 Brüderstraße Nr. 16. **Carl Haring.**

Marshall-Zwirn in allen Nummern, das à 1 *fl.*, die
 Page 4 *Sgr.*, empfiehlt
der Norddeutsche Bazar.
 Nr. 66 Große Steinstraße Nr. 66.

Offerte für Baumeister.
Prima blauen engl. Dachziegel in allen Dimensionen laut Preiscurant billigst.
Schwarze und weisse Mosaikflurplatten billigst.
Prima Asphalt-Dachpappe pr. Ruthe = 150 Fuss 2 *fl.*
Stettiner Portland-Cement pr. Tonne 3½ *fl.*
Engl. Patent-Portland-Cement pr. Tonne 3½ *fl.*
 offerirt frei Bahnhof oder Schiff hier
Magdeburg, Mai 1869. Gustav Siegel.

Magdeburger Sauerkohl
 empfing **C. Müller im Rathhaus.**

Lebende Schildkröten
 empfing **C. Müller.**

Sonnabend den 22. Mai treffe ich
mit einem Transport bester 4- u. 5-jäh-
riger Arbeitspferde ein.
Simon Welsch im „grünen Hof.“

Goldne Weintraube,
Dresden, Webergasse Nr. 36, Mitte der Stadt.
 Nachdem ich oben genannten Gasthof auf das Beste hergerichtet habe, empfehle
 ich denselben dem reisenden Publikum zur gefälligen Benützung und versichere bei prompter
 Bedienung die solidesten Preise. Logis 5 bis 15 *Sgr.*
Dresden. Oettel, Besitzer.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Im Auftrage des Königl. Kreisge-
 richts hier habe ich einen ziemlichlichen Po-
 sten **Krebse** zu verkaufen.
C. H. Wiebach.

Sehr schöne fette
Isländer Matjesheringe
 empfing in ganz vorzüglicher Qualität
J. Kramm.

Fetten geräucherten
Rhein- u. Weserlachs
 empfiehlt im Ganzen und ausgeschnitten
J. Kramm.

Bad Wittekind.
 Freitag den 21. Mai Nachmittags 4½ Uhr
Concert
 vom Musikchor des Königl. Schlesw.-Hollst.
 Füß.-Regmts. Nr. 86.

Sommertheater in der Weintraube.
 Freitag den 21. Mai: **Kanonenfut-**
 ter, Lustspiel in 3 Akten von Julius
 Rosen. **Hierauf: Eine verfolgte**
Unschuld, Posse mit Gesang in 1 Akt von
 E. Pohl.

Bad Lauchstädt.
 Sonntag den 23. d. Mts. ladet zum Ball
 im Salon ergebenst ein
W. Becker.

Sonntag d. 23. Mai 3½ Uhr im
 „Weissen Hof“ Versammlung der Die-
 nenwärter von Halle und Umgegend:
 Stiftungstag, Vorstandswahl, Centrifugalma-
 schine, Rechnungsablegung.

Bibelfeier in Gisleben findet Mittwoch
 den 26. Mai o. Morgens 10 Uhr in der Kirche
 zu S. Petri Pauli Statt. Die Festpredigt hält
 Herr Pastor **Faumann** aus Ebersleben.
 Eine halbe Stunde nach beendigtem Gottes-
 dienste beginnt im Gasthause „zum goldenen
 Schiff“ der Generalconvent. Hierzu werden die
 Mitglieder des Bibelvereins und alle Freunde
 des göttlichen Wortes eingeladen.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
Verbindungs-Anzeige.
 Die heute erfolgte eheliche Verbindung ihrer
 Tochter **Luis** mit dem Herrn **Dr. H. Rich-**
 ter am Stadtymnasium zu Halle a/S. be-
 reiten sich ergebenst anzuzeigen
 Pastor **Sander** und Frau
Ida geb. Hartung.
 Leubingen b. Weissenfelde,
 den 20. Mai 1869.

Todes-Anzeige.
 Heute früh 12¼ Uhr verschied zu Halle
 a. d. S. nach einem kurzen, aber schmerzvollen
 Krankenlager unsere einzige Tochter, die ver-
 wittmete **Therese Bennckendorf** im Al-
 ter von 35 Jahren.
 Drei kleine Waisen trauern mit uns um den
 harten Verlust ihrer sorgsamem Mutter.
 Mansfeld, den 20. Mai 1869.
Friedr. Schneider und Frau.

Todes-Anzeige.
 Gestern Abend verschied mein guter Vater
 nach kurzem Krankenlager. Um stillen Beileid
 bittet
C. Oppl.
 Merseburg, d. 19. Mai 1869.

Todes-Anzeige.
 Am 18. d. M. früh 7 Uhr endete ein sanf-
 ter Tod das theure Leben unfres einzigen, heiß-
 geliebten Bäckereischens **Hedwig**, nach einem
 zehnjährigen Krankenlager in dem zarten Alter
 von zwei Jahren und sechs Monaten.
 Unser Schmerz ist sehr groß!
 Dies allen unsern Freunden und Bekannten
 zur Nachricht mit der Bitte um ein stilles Beileid.
 Wettin, d. 18. Mai 1869.
H. Lorenz und Frau.
Ottomar u. Arthur als Brüder.

Telegraphische Depeschen.

Florenz, d. 18. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte Menabrea auf die Anfrage des Abgeordneten Bonfabini, betriebs der Eisenbahnverbindung zwischen Italien und der Schweiz: die Frage sei durch die Commission lange studirt worden und diese habe sich schließlich zu Gunsten der St. Gotthardlinie entschieden. Die italienische Regierung habe ihren Vertreter in diesem Sinne instruir, ohne die Frage dadurch präjudicirt zu haben. Eine endgültige Entscheidung sei noch nicht getroffen, die Unterhandlungen dauern noch fort und die Angelegenheit sei noch der Prüfung unterworfen.

Florenz, d. 19. Mai. Der Prinz Napoleon hat auf der Rückreise nach Paris Turin passirt und ist daselbst mit dem Könige, seinem Schwiegervater, zusammengetroffen. — Mehrere Zeitungen wollen wissen, daß seitens des neuen Ministeriums direkte Schritte bevorstehen, um die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit dem heiligen Stuhle anzubahnen.

Lissabon, d. 18. Mai. Die vom Finanzminister vorgeschlagene Maßregel zur Herstellung des Gleichgewichtes im Budget beschränkt zum größten Theile in einer Erhöhung der Steuern. Man glaubt nicht, daß diese Vträge in den Kammern angenommen werden.

London, d. 19. Mai. Gutem Vernehmen nach sind die an den europäischen Höfen beglaubigten Gesandten der nordamerikanischen Union von ihrer Regierung unterrichtet worden, daß dieselbe durchaus von dem Wunsche befehle sei, eine friedliche Austragung der Abamafrafrage herbeizuführen. — Aus Washington vom 18. d. wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Präsident Grant hat den General Scales zum Gesandten in Madrid ernannt.

Hamburg, d. 19. Mai. Ein Kabeltelegramm vom Hause Williams Kupert und Co. aus New-Orleans vom 18. d. meldet: Die Leeres (Uferdämme) sind an verschiedenen Stellen durchbrochen, die Ueberschwemmungen richten großen Schaden an.

Frankreich.

Paris, d. 18. Mai. Der gestrige Abend verlief vollständig ruhig. Die Wahlversammlungen selbst waren ziemlich zahlreich besucht, aber keine einzige Zusammenkunft fand vor den Vereinslokalen statt. Der Boulevard St. Michel hatte kein gewöhnliches Aussehen oder war vielmehr ungleich weniger belebt denn gewöhnlich, da das Wetter nagelhaft war. Dort fiel nur die Masse von Polizeibeamten auf, die in Abtheilungen von sechs Mann ohne Lufthöden den Boulevard auf und ab gingen. In der Vilette (im früheren Weichbilde von Paris) war auch Alles vollständig ruhig. In dem Eingange der Säle war außer einer Anzahl von Polizeibeamten auch fast keine einzige lebende Seele zu sehen. Einen merkwürdigen Anblick gewährte der untere Theil des Faubourg St. Jacques, wo im Hause Nr. 81 eine Wahlversammlung stattfand. Der Eingang des Saales war hell erleuchtet; im Innern schien es ganz ruhig zuzugehen. Auf der Straße selbst wurde kein Laut gehört. Abgesehen von drei Kindern, die vor einem Schanaplatz, dem einzigen Lokal, welches noch offen war, saßen, sah man außer den schwarzen, düsteren Gestalten der Polizeibeamten, die, wohl 200 an der Zahl, vor dem Vereinslokale und in der ganzen Umgegend gruppenweise aufgestellt waren, kein einziges lebendes Wesen.

Die Befahrenheit im Lager der Opposition konnte nicht größer sein, als sie ist. Während das Siecle in seiner heute aufgestellten Piste die Herren Carnot und Garnier-Pagès festhält, Guéroult gegen Jules Ferry aufzieht und endlich für Jules Favre gegen Rochefort eintritt, werfen Kappel und Reveil wieder Carnot, Garnier-Pagès und Favre über Bord, um sie durch Gambetta, Paulin und Rochefort zu ersetzen; Andere wieder ziehen Garnier-Pagès und Paulin einwieder Raspail oder wie der Gaultois Alfred Assolant vor, die alle als Oppositions-Candidaten im 5. Wahlbezirke auftreten; die Debat und die Opinion Nationale empfehlen einfach die Wiederwahl der auscheidenden Deputirten und sind unter Anderen somit für Olivier gegen Bancel und für Thiers gegen d'Alton Shee, den die radicaleren Organe festhalten. Auch die Mehrheit des Zierspartei zeigte sich nicht der Aufgabe gewachsen, die ihm die Logik der Thatfachen zugewiesen. Gleich nach Schluß der Kammeression hatte Olivier den Mitgliedern derselben ein Manifest an die Nation vorgelegt, in welchem dargethan wurde, daß der Zierspartei die liberale Mehrheit des Bundes zu repräsentiren sich bewußt sei und daß der neue Appell an das Volk es in dessen Hand lege, durch Wahlen in unabhängigen Sinne Frankreich auch unter dem gegenwärtigen Regime freireichlicheren Geschieden entgegen zu führen. Aber es fanden sich keine drei oder vier Männer, wie Janzé, Richard und Chambrun, die sich geneigt erklärten, diesen Aufruf zu unterschreiben. Die Anderen fürchteten die Defensivität, und so unterließ diese wichtige Kundgebung. Mittlerweile verlugen die retrograden Elemente innerhalb der Regierungskreise, aus den übertriebenen und aufgepufften Ereignissen der letzten Tage nach Kräftigen Vortheil zu ziehen. So faßelt man denn von einem der Regierung angeblich verathenem mot d'ordre der republikanischen Parteiführer, welche das Zeichen zum Losbruche gegeben hätten. Die Regierung habe sich darauf hin denn auch schlagfertig und für jeden Zwischenfall bereit gehalten. Aber die Bevölkerung habe nicht gehorcht, namentlich die Verweigerungen in der Armee hätten sich nicht bewährt, und so wäre der Zusammenstoß ausgefallen worden. Die Regierung aber habe selbst den Fall der blüthigen Unterdrückung einer Bewegung vorausgesehen und alsdann conservative Candidaturen für alle pariser Wahlkreise in Bereitschaft gehabt. So habe man namentlich

Picard den Präsidenten des Pariser Handelsgerichtes, Denières, gegenüberstellen wollen; jetzt aber, da der Putsch nicht erfolgt, darauf verzichtet. An allem dem ist aber nur wahr, daß von Sonnabend bis Montag in allen pariser Cafetern in der That die Truppen bis Nachts 11 Uhr conquiret waren, und daß im ersten Wahlbezirke sich wirklich zwei conservative Candidaten, die Herren Terme und Bellagny, die wenigen Stimmen streitig machen, die da überhaupt auf einen nicht radicalen Candidaten fallen können. Im Uebrigen wird Olivier's bevorstehender Eintritt ins Cabinet immer weniger angezweifelt, und auch die Ansicht, Rouher werde nach Abschaffung des Staats-Ministeriums zur Leitung des auswärtigen Amtes berufen werden, gewinnt immer mehr Bestand.

Auf den Wahlkampf im 3. pariser Wahlbezirke ist man besonders gespannt. Nach Couvet's und Durier's Rücktritt sehen sich hier nur noch Olivier und Bancel allein gegenüber, jene als einziger liberaler, dieser als radicaler oder „revolutionärer“ Candidat. Die Frage liegt hier also: parlamentarische Fortschritte oder Opposition bis zur Revolution.

Spanien.

Wie vorauszusehen, hat die Diskussion über die Artikel 32 und 33 des Verfassungs-Entwurfs in den Cortes zu fäurischen Scenen geführt. Die Artikel lauten: „Art. 32. Alle Gewalten fließen aus dem Volke. Art. 33. Die Regierungsform des spanischen Volkes ist die Monarchie.“ Der wichtigste Änderungsantrag war derjenige des Führers der republik. Partei, Drense, dahin lautend: „Wir schlagen vor, daß die Regierungsform die föderative Republik sein soll.“ Drense vertheidigte am 13. Mai diesen Antrag mit jugendlichem Feuer. Er begann seine Rede mit der Behauptung, die föderative Republik könne allein wirtschaftliche, politische und soziale Reformen verwirklichen, er berief sich auf die republikanischen Kundgebungen in Madrid, um zu beweisen, daß das spanische Volk ein republikanisches sei; es geziemte demselben nicht so lange zu warten, bis die Republik in Europa eingeführt sei, um sie dann auch in Spanien zu proklamiren; die Gelegenheit dazu sei gegenwärtig so günstig, daß man sie sich nicht entschließen lassen dürfe. Er werde aufhören, ein Anhänger der September-Revolution zu sein, sobald die Monarchie votirt sein würde. Der Redner ließ die sämtlichen Könige Spaniens Reoue passiren, um zu zeigen, daß die einzigen guten und annehmbaren die in Stein ausgehauenen Könige auf der Retiro-Promenade wären. Drense's Rede dauerte vier Stunden. Ulla antwortete und rief das Beispiel Belgien's dafür an, daß die monarchische Staatsform mit allen Freiheiten verträglich sei. Das Amendement Drense's wurde darauf mit 152 gegen 64 Stimmen verworfen. Ein Amendement Garcia's, welches als Regierungsform die „einheitliche“ demokratische Republik verlangte, fand gar keinen Anklang: es ward mit 156 gegen 2 Stimmen abgelehnt. — Aus den Verhandlungen vom 14. Mai heben wir Folgendes hervor:

Salaguer begründete sein Amendement, welches verlangte, daß die Staatsform die demokratische Monarchie sein solle. Dlo jagte erklärte darauf, daß die gegenwärtige Verfassung wesentlich eine demokratische sei und daß der Verfassungs-entwurf den Art. 32 folgendermaßen modifizirt habe: „Die Souveränität beruht beim Volke und alle Gewalten fließen aus demselben.“ Salaguer zog in Folge dessen sein Amendement zurück. — Fernando Garcia hatte im vorigen folgenden Antrag eingebracht: „Das Staatsoberhaupt muß ein Spanier, der Sohn eines spanischen Vaters und einer spanischen Mutter und in Spanien geboren sein.“ Es sei, so führte er aus, eine Schande für Spanien, eine Revolution gemacht zu haben, um einen König im Auslande zu erbetteln. Marichal Priem ergriff das Wort und sagte: „Was wir so eben gehört haben, ist in der That wunderbar. Wie? Here Garcia, ein wuchertbrannter Republikaner, der denjenigen nicht als König anerkennen will, den die Nation wählen will, verächt hier trotzdem die Sache des Königs.“ Denn im Grunde geht seine Rede doch nur darauf hinaus, einen König seiner Wahl vorzuschlagen, er stellt nämlich die Candidatur des Herzogs de la Victoria (Marichal Espartero) auf. Man muß gefehen, daß dies sehr originell ist. Er hat irthümlicher Weise von der spanischen Arme behauptet, daß sie einer bourbonischen Restauration geneigt sei. Die Wahrheit ist im Gegentheil, daß der spanische Soldat stets liberal gesinnt war. Ich spreche es offen aus: die spanische Arme ist liberal, rückhaltlos liberal.“ Garcia: Die Kammer wird mich gestatten, ihr zu sagen, daß ich durchaus nicht wehentbrannt bin. (Gelächter.) Seit 28 Jahren bin ich Republikaner, weil ich überzeugt bin, daß die Republik die beste Regierungsform ist; ich kann mit Feuer selbst mit zu viel Feuer sprechen, allein es ist nach ein großer Abstand zwischen einem Feuer und einem wuchertbrannten Redner. (Heiterkeit.) Was Espartero betrifft, so sehe ich nicht ein, warum er nicht der König aller Spanier sein solle. Er hat den Vortheil des Alters und auch den für sich, kinderlos zu sein (Heiterkeit) und da man eben von dem liberalen Geiste der spanischen Arme gesprochen hat, so erlaube ich mir, daran zu erinnern, daß dies die Ereignisse von 1844 gegen Espartero nicht verhindert hat. Wenn ich von der Candidatur Espartero's zum spanischen Throne gesprochen habe, so geschah es, weil ich die Sympathien kenne, die er bei den Monarchisten von Saragosa, Barcelona, Salamanca und an anderen Orten besitzt. Warum also einen König im Auslande suchen? Dies würde das Signal zu einem entsetzlichen Bürgerkrieg sein, ein Unglück, das nicht zu befürchten wäre, wenn man Espartero, Cerrano oder jeden andern zum König wählte. Wenn also die Majorität den Herzog von Montpensier nicht will, welcher der wirkliche fremde Kandidat ist, so ersuche ich dieselbe, mein Amendement anzunehmen, welches jeden ausländischen Kandidaten ausschließt.“

Garrido's Antrag wurde mit 124 gegen 60 Stimmen verworfen; darauf wurde mit 157 gegen 69 Stimmen ein Amendement abgelehnt, welches die Wahl des Monarchen einer Volksabstimmung vorbehalten wissen wollte. Die Amendements waren damit beseitigt.

Großbritannien und Irland.

Der Rector von Bishop's Batham in der Grafschaft Hert's, Herr W. Wood, hat sich berufen gefühlt, dem Premier in einem gedruckten Briefe seine Meinung über die Maßregeln der Regierung in der irischen Kirchenfrage mitzutheilen. Das an Gladstone adressirte und im Druck einer Anzahl von Mitgliedern beider Parlamentshäuser zuge-

schickte Altesstedt dürfte einzig in seiner Art da stehen; wir theilen daher einige der Kräfte der aus demselben mit. Unter dem Namen Liberalismus misbrauchen Sie Ihre Macht, um die protestantische Religion und die Freiheit Englands zu Boden zu werfen... Sie begehnen einen Gottesraub; Sie lehren das Volk dieses Landes die Lüge und den Diebstahl; Sie verleiten unsere kühnreichste Königin zum Meineid, und dieses sind nichtwürdige Handlungen... Die Vergeltung für diese selbst kann nicht ausbleiben... Es wird mir zum Troste gereichen, daß ich heute, bevor ich noch an den Tisch des Herrn tete, meine geringe Stimme auf diese Weise öffentlich gegen Ihre Sünde erhoben habe, denn ich gedente Schritte zu thun, diesen Brief, sobald er gedruckt ist, an Mitglieder beider Häuser des Parlaments zu schicken."

Die Aufregung, die in London über die Verwerfung des Alabama-Vertrages herrschte, hat sich längst wieder gelegt, da Amerika nie weniger zum Kriege und gar zum Kriege gegen England geneigt war, als eben im gegenwärtigen Augenblicke. Die New Yorker "Handelszeitung" verdient vollen Glauben, wenn sie sagt: "An einen Krieg mit England wegen des Alabamastreites denkt kein vernünftiger Mensch. Die Verwerfung des Vertrages gefährdet den Frieden nicht im mindesten. Zur Bekräftigung unseres Standpunktes brauchen wir nur zu erwähnen, daß, nach in das vernichtende Votum gefallen war, der britische Gesandte in Washington ein Banker gab, bei welchem der Staatssecretär sich zu seiner Rechten, Senator Sumner zu seiner Linken saß."

Aus Washington wird ferner gemeldet, daß der amerikanische Gesandte Motley, der nach England abgereist ist, keine bestimmten Meinungen über die Alabamafrage nach London mitbringt. Die Frage soll offen gelassen werden und erst dann, wenn England die Initiative ergreifen will, zur Verhandlung kommen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß England den ersten Anstoß hierzu gebe. Jedenfalls ist der Gesandte nicht der Ueberbringer der von Sumner gemachten unvernünftigen Ausgleichsvorschläge und die günstigere Lage der englischen Geldverhältnisse seit voriger Woche bestätigt dies.

Vermischtes.

[Eine Schwindlerin.] Berliner Zeitungen warnen vor einer Frau H. aus Sachsen, welche seit einiger Zeit die Bankiers der preussischen Hauptstadt zu dupiren versucht. Die Dame erscheint irgendwo, reponirt 1000 oder 2000 Francs Italiener, läßt darauf 250 Einlöf Lombarden oder 5000 Credit auf Zeit kaufen. Steigen die Kurse, so läßt sie verkaufen und den Gewinn sich sofort auszahlen. Fallen dieselben, so verschwindet Frau H., um in Sachsen angebliche Hypotheken einzufahren. Hat mittlerweile der betreffende Bankier die Papiere befehrt verkauft und sich aus dem Depot bezahlt gemacht, so taucht Frau H. plötzlich auf, verklagt das Bankhaus, es habe ohne ihren Auftrag verkauft, und verlangt Auslieferung ihres Depots, resp. Auszahlung angeblicher Differenzen. Frau H. führt ihre Prozesse momentan sollen es nur acht sein — ohne Advocaten selber beim Gericht, und soll hieburch vor ihrem Treiben gewarnt sein.

Meteorologische Beobachtungen.

19. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,11 Bar. L.	332,82 Bar. L.	331,45 Bar. L.	331,96 Bar. L.
Dunstdruck	4,70 Bar. L.	3,60 Bar. L.	3,01 Bar. L.	4,07 Bar. L.
R. Feuchtigkeit	81 pEt.	47 pEt.	75 pEt.	68 pEt.
Luftwärme	12,4 C. Rm.	16,1 C. Rm.	11,1 C. Rm.	13,2 C. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 19. Mai.

Beobachtungszeit.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem.	
Stunde.	Ort.	Par. Lin.	Reaum.	Himmelsrichtung.	
7 Weig.	Schlagsberg	336,8	10,7	SO., schwach	better
6	Berlin	335,4	12,6	SW., schwach	bed.
7	Köpenick	331,3	13,0	SW., schwach	bed., Morg. K.
7	Haparanda (in Schweden)	337,5	4,2	SO., schwach	bedekt.

Vorles-Berammlung in Halle.

Halle, am 20. Mai 1869.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Getreidegewichte Brutto.

Weizen unter dem Einfluße günstiger Witterung ist der Handel matter geworden und Preise vermochten sich nur schwer aufrecht zu erhalten; wir notiren heute auch keine Waare mit eingeschlossen 170 L 58-60 *H.* bez., Brand 52-56 *H.* bez.

Roggen still und in weicherer Tendenz, 168 d 49-50 *H.* bez. Gerste knapp und zu folgenden Preisen gelocht: 140 L 45-47 *H.* 150 L Landgerste 50-51 *H.* Chevalier 52-53 *H.*

Hafer unverändert, 100 L 31 *H.* bez. Hülsenfrüchte geschäftslos.

Mais pr. 20 Ctr. Brutto 44 *H.* bez. Kummel ohne Differenz.

Fenchel vernachlässigt.

Stärke unverändert fest, 7 1/2 *H.* incl. bez. Spiritus mitter und weicher, loco Kartoffel: 17 1/2 *H.* bez., Rüböl: 16 1/2 *H.* bez., Korn: 19 1/2 *H.* bez.

Preßhefe 18 *H.* bez. Rüböl fest und in steigender Richtung 11 1/2 *H.* bez. Prima Solardi knapp, fest, in Posten loco und Sommer: Sichten 6 *H.* incl. gehandelt.

Petroleum drückend, unverändert, 6 1/2 *H.* incl. bez. Kohlen ohne Änderung, Nachprodukte gefragt, fest und preiswerth, erste No. ist still und nur zu billigen Preisen verkauft.

Raffinirter Syrup 4 1/2-3 *H.* bez. Rübenmelasse knapp, 1 1/2 *H.* bez.

Pflaumen still. Kartoffeln Eweise: 13-14 *H.* bez. Delfuchen ohne nennenswerthes Geschäft, aber preisbalder. Uebriqe Futterartikel ohne Aenderung.

Marktberichte.

Halle, d. 20. Mai. Getreidebörse nach Berl. Scheffel und Preis. Weizen d. 2. 12 1/2 *H.* bis 2 1/2 *H.* bez., Roggen 2 1/2 *H.* bis 3 1/2 *H.* bez., 2. 2 1/2 *H.* bis 3 1/2 *H.* bez., 3. 2 1/2 *H.* bis 3 1/2 *H.* bez., Hafer 1 1/2 *H.* bis 2 1/2 *H.* bez., 2. 1 1/2 *H.* bis 2 1/2 *H.* bez., 3. 1 1/2 *H.* bis 2 1/2 *H.* bez., Langstroh pr. Schock à 1200 L. 8-9 *H.*

Die Polizei-Vermahlung.

Magdeburg, d. 19. Mai. Weizen 58-57 *H.* bez., Roggen 54 *H.* bez., Gerste 54 *H.* bez., Scheffel 72 *L.*, Landgerste 51-46 *H.* bez., Scheffel 70 *L.*. Hafer 35-33 *H.* bez. — Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Fass 17 1/2 *H.* bez. Nordhausen, den 19. Mai. Weizen 2 *H.* 5 *H.* bis 2 *H.* 15 *H.* bez., Roggen 1 *H.* 27 1/2 *H.* bis 2 *H.* 3 *H.* bez., Gerste 1 *H.* 25 *H.* bis 2 *H.* 5 *H.* bez., Hafer 1 *H.* 2 1/2 *H.* bis 1 *H.* 8 *H.* bez., Kahlöl pr. Ctr. 12 *H.* bez., Leinöl pr. Ctr. 13 *H.* bez. — Branntwein pr. 180 Quart incl. Fass 20-20 1/2 *H.*

Berlin, d. 19. Mai. Weizen loco 58-68 *H.* pr. 2100 Pfd. nach Querschnitt, pr. Mai/Juni 59 *H.* bis 1 *H.* bez., Juni/Jul 60 *H.* bez., Juli/Aug. 60 1/2 *H.* bez. — Roggen loco 48 1/2-50 *H.* pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend roln. 49 1/2 *H.* bez., requiritur 84-85Pfd. 49 1/2 *H.* bez., pr. Mai 49 1/2 *H.* bez., Juni/Jul 49 1/2 *H.* bis 49 1/2 *H.* bez., Juli/Aug. 49 1/2-47 1/2 *H.* bez., pr. Mai/Juni 48 1/2-47 1/2 *H.* bez., Juni/Jul 48 1/2-47 1/2 *H.* bez., Juli/Aug. 48 1/2-47 1/2 *H.* bez. — Hafer loco 28-34 *H.* bez., galisch. 28 *H.* bez., roln. 29 *H.* bez., somm. 33 1/2 *H.* bez., pr. Mai/Juni 29 1/2-28 1/2 *H.* bez., Juni/Jul 29 1/2-28 1/2 *H.* bez., Juli/Aug. 28 1/2-1/2 *H.* bez. — Erbsen, schwarze 56-62 *H.* bez., Futtererbsen 49-52 *H.* bez. — Wintererbsen 82-88 *H.* bez., pr. Mai/Juni 82-88 *H.* bez., Juli/Aug. 82-88 *H.* bez., pr. Mai/Juni 82-88 *H.* bez., Juli/Aug. 82-88 *H.* bez. — Spiritus loco ohne Fass 17 1/2 *H.* bez., pr. Mai/Juni 17 1/2-1/2 *H.* bez., Juli/Aug. 17 1/2-1/2 *H.* bez., pr. Mai/Juni 17 1/2-1/2 *H.* bez., Juli/Aug. 17 1/2-1/2 *H.* bez. — Weizen bei monatlicher Kaufkraft niedrig, gefund. 8000 Ctr. Roggen Termine in Folge großer Kündigungs und des eingetretenen Regenmeters bei fehlender Kaufkraft stark gerunden. Loco und schwimmende Waare zu billigen Preisen lebhaft. Weizen, gefund. 43.000 Ctr. Hafer durch Kündigungsdruck gedrückt und zu niedrigeren Preisen gehandelt, gefund. 42.000 Ctr. Kahlöl auf parisier Courie fest und höher. Spiritus bei kleinem Geschäft in matter Haltung, gefund. 20.000 Quart.

Dresden, d. 19. Mai. Spiritus pr. 8000 pEt. Tralles 16 1/2 *H.* pr. 15 1/2 *H.* bez., Weizen, weißer 67-77 *H.* bez., gelber 67-75 *H.* bez., Roggen 58-61 *H.* bez., Gerste 48-54 *H.* bez., Hafer 34-39 *H.*

Stettin, d. 19. Mai. Weizen 56-67 bez., Roggen 65 1/2 C. Juni/Jul 66 1/2 bez., Juli/Aug. 67 bez. u. C., Sept./Oct. 66-65 1/2-1/2 bez., Roggen 60-62 bez., Hafer Juni/Jul 51 1/2-51 bez., Juli/Jul 51 1/2-50 1/2-1/2 bez., Juli/Aug. 49 bez., 1/2 Br., Sept./Oct. 48 C., 1/2 Br., Kahlöl 11 1/2 bez., Mai 11 1/2 bez., Sept./Oct. 11 1/2 bez. u. C. Spiritus 17 bez., Mai/Juni u. Juni/Jul 16 1/2 bez., Juli/Aug. 17 1/2 bez.

Hamburg, d. 19. Mai. Weizen tendenz fester. Roggen auf Termine flau. Weizen pr. Mai 6400 Pfd. Netto 1 1/2 % Bancohalter Dr. 109 C. pr. Mai/Juni 109 1/2 C. 109 C., pr. Aug./Sept. 12 1/2 C., pr. 112 C. Roggen pr. Mai 6000 Pfd. Netto 91 C., 90 C., pr. Mai/Juni 60 1/2 C., pr. Aug./Sept. 82 C., 81 1/2 C. Hafer still. Kahlöl geschäftslos, loco 23 1/2 C., pr. Mai 23 1/2 C., pr. Ctr. 24 1/2 C. Spiritus flau, pr. Mai 22 1/2 C., pr. Aug./Sept. 23 1/2 C. — Weiter nach Gemüthlich.

Amsterdam, d. 19. Mai. Weizen geschäftslos. Roggen loco behauptet, pr. Mai 95, v. Oct. 181 — Regenwetter.

London, d. 19. Mai. Fremde Zufuhren seit vorgangenen Montag. Weizen 2270, Gerste 2360, Hafer 12.000 Quart. Ertrages Geschäft.

London, c. 19. Mai. Aus New York vom 18. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Weichweizen auf London in Gold 109 1/2, Solgaltze 42, Bonds de 1882 122 1/2, Bonds de 1885 118 1/2, Bonds de 1904 110. — Baumwolle 28 1/2.

Liverpool, d. 19. Mai. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Nuthmaslächer Umjaz 8000 Ballen — Sagesimpot 3490 Ballen. Preise irregulär. Kahlöl: d. 19. Mai. Baumwolle: Sowd Balken Umjaz. Kahlöl: Midling-Dreikan 11 1/2, middling Amerikanische 11 1/2, fair Dohlerah 9 1/2, middling fair Dohlerah 9 1/2, good middling Dohlerah 9, fair Bengal 8 1/2, New fair Demra 10, Fernam 11 1/2, Smyrna 10 1/2, Aegyptische 12 1/2, Demra Schiff genannt 1 1/2.

Liverpool, d. 19. Mai. (Schlussbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umjaz, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Preise irregulär. Kahlöl: Midling-Dreikan 11 1/2, middling Amerikanische 11 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Frd.) am 19. Mai Abends am Unterregel 3 Fuß 9 Zoll, am 20. Mai Morgens am Unterregel 3 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg 19. Mai am neuen Pegel 4 Fuß 7 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 19. Mai 1 Elbe 19 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 19. Mai. Die Haltung der Fonds- und Aktienbörse war auf bessere ausländische Notierungen zwar fester, aber so wenig angeregt, daß ein Theil der Speculationspapiere sogar ermattete. Das Geschäft war im Ganzen wenig belebt, und Tabacs-Dolligationen und Amerikaner wurden stark gehandelt, letztere waren auf die New-Yorker Selbstnotierung festgehend. Eisenbahnen blieben fest; Öhlerer waren sehr lebhaft und auch Oberösterreichische A. und C. sowie Ester-Dobersberger wurden viel gehandelt. Bank- und Creditpapiere waren ganz leblos. Anländische Fonds waren still; auch in Bonds und Rentenscheinen und deutschen Fonds war der Verkehr gering; nur Bayerische Prämien-Anleihe entwickelte ein etwas regeres Leben. Oesterreichische Fonds waren wenig verändert; russische zwar im Ganzen weichend (auch russische Renten waren stark herabgesetzt), aber im Ganzen lebhaft, besonders alte Prämien-Anleihe, Bodencredit und englische Anleihen. Prioritäten blieben still, inländische und österreichische mitter, Oesterr. C. Emisson und Rhein-Rube offerirt, russische zum Theil fester. Bremen hat den Diskont auf 3/4 herabgesetzt. — Echl. Hypothekenspanndreife 57 1/2 Ctl.

Magdeburger Börse vom 19. Mai. Hamburg kurze Sicht 151 1/2 Ctl. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56 1/2 24 1/2 Ctl. Preis. Reichsbank 113 1/2 Ctl. — 4 1/2 Proz. Staatsanleihe (Januzij 1/2 1/2) 93 1/2 Ctl. Vereingete Damschiff-Entmannung 4 1/2 117 Ctl. do. Prioritäts-Actien 5 1/2 100 Ctl. Magdeburger Aktien (E. Stamm-Actien Lit. B. 4 1/2) 88 Ctl. Magdeburger-Wittenberger Stamm-Actien 3 1/2 63 1/2 Ctl. Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4 1/2 82 Ctl. do. Rückversicherungs-Actien 5 1/2 126 Ctl. do. Lebensversicherungs-Actien 5 1/2 102 Ctl. do. Jagelversicherungs-Actien 5 1/2 119 Ctl. do. Stadtdolligationen 4 1/2 93 1/2 Ctl. Allgem. Cassa-Actien 4 1/2 70 Ctl. Buschel u. Co. Com.-Anth. 4 1/2 75 Ctl.

Leipziger Börse vom 19. Mai. Königl. fädt. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 f. à 3 1/2 % C., kleinere à 3 1/2 % — do. v. 1855 v. 100 f. à 3 1/2 % C., do. v. 1847 v. 500 f. à 4 % C., do. v. 1852, 1855 v. 500 f. à 4 % C., do. v. 1858 1862 v. 500 f. à 4 % C., do. v. 1849 v. 1868 v. 500 f. à 4 % C., do. v. 1852-1862 v. 100 f. à 4 1/2 % C., neuer Jahrgang à 4 1/2 % C., do. v. 50 f. à 4 1/2 % C., do. v. 50 f. à 5 % C., do. v. 100 f. à 5 % C.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 19. Mai 1869.

Fonds-Course.	St. Brict.	Geld.	Staatsanleihe	St. Brict.	Geld.	Pfandbriefe.	St. Brict.	Geld.	Westpreussische, ritisch.	St. Brict.	Geld.
Sechsbillige Anleihe.	4 1/2	97				Berliner	4 1/2	91 1/4	do.	3 1/2	71 1/2
Staats-Anleihe v. 1869	4 1/2	102	Vermögens-Anleihe von			Kurs und Neumärktische	3 1/2	72 1/2	do.	4	80 1/2
do. von 1854 u. 1865	4 1/2	98 1/2	1855 a 100	3 1/2	123 1/2	do.	4	82 1/2	do.	4 1/2	88 1/2
do. von 1857	4 1/2	98 1/2	Hess. Pr. Anleihe a 40	5 1/2	58 1/2	Opreussische	3 1/2	73 1/2	do. neue	4 1/2	80 1/2
do. von 1859	4 1/2	98 1/2	Kurs und Neumärktische			do.	4 1/2	81 1/2	do.	4 1/2	88 1/2
do. von 1866	4 1/2	98 1/2	Schuldverschreibungen	3 1/2	78 1/2	do.	3 1/2	88 1/2	Kurs und Neumärktische		88 1/2
do. von 1864	4 1/2	98 1/2	Ober-Schuldb. Dblig.	4 1/2	91 1/2	Wommersche	3 1/2	72 1/2	Pommersche	4	87 1/2
do. von 1867	4 1/2	98 1/2	Berl. Stadt-Obblig.	5	102	do.	4	82 1/2	Pommersche	4	88
do. von 1868 Lit. B.	4 1/2	98 1/2	do.	4 1/2	93 1/2	Pommersche neue	4	83 1/2	Pommersche	4	87 1/2
do. von 1850 u. 1852	4	85	Schuldverschreibungen	3 1/2	78	Sächliche	4	83 1/2	Rhein u. Westfälische	4	80 1/2
do. von 1853	4	85	Berl. Kaufmannschaft	101	—	Sächliche	3 1/2	—	Sächliche	4	89 1/2
do. von 1852	4	85				Lit. A.	4	—	Sächliche	4	89 1/2
do. von 1868	4	85 1/2				do. neue	4	—	Sächliche	4	88 1/2

Geld, Silber und Papiergeld.	St. Brict.	Geld.	Stargard-Pfand	St. Brict.	Geld.
Friedrichs d'or	112 1/2	bj	Lith. B. vollen	4 1/2	93 1/2
Louis d'or	5	18 bj	do. junge	4 1/2	94 1/2
Goldfrone	9	10 1/2 bj	Warschau-Bromberg	4	125 1/2
Souverains	9	26 1/2 bj	Warschau-Wiener a 60 C. R.	4	99 1/2
Napoleons d'or	5	18 bj	Wesphalencours vom 10. Mai	5 1/2	61 1/2
Imperials	5	12 1/2 bj	Amsterdam	250 fl.	142 1/2
Dollars	1	12 1/2 bj	do.	250 fl.	141 1/2
In- u. ausl. Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	Hamburg	300 Mk.	151 1/2
Baden-Matritsch	0	—	do.	300 Mk.	150 1/2
Altenau-Bahn	5	6	London	1 Pf. Sterl.	150 1/2
Altona-Kiel	5	6	Paris	300 Francs	81 1/2
Amsterdam-Notterdam	7 1/2	8	Wien österr. Währ.	150 fl.	81 1/2
Bergisch-Märkische	18 1/2	13 1/2	do.	150 fl.	82 1/2
Berlin-Anhalt	—	0	Zugspitz f. d. Währ.	100 fl.	56
Berlin-Görlitz	—	0	Frankfurt a. M. f. d. Währ.	100 fl.	56
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9 1/2	Leipzig	100 Tblr.	99 1/2
Berlin-Posdam-Nagelburg	16	17	do.	100 Tblr.	99 1/2
Berlin-Stettin	8	8 1/2	Petersburg	100 S. Rubel	86 1/2
Böhmische Westbahn	6	6	do.	100 S. Rubel	85 1/2
Breslau-Schneidm. Freiburg	8	8 1/2	Warschau	90 S. Rubel	77 1/2
Brieg-Neisse	5 1/2	5 1/2	Breiten	100 Tblr. Gold	111 1/2
Elm-Alinden	8 1/2	8 1/2	Bank- und Creditbank-Aktien.		
do. Lit. B.	5	5	Anhalt-Despauische Landesbank	5 1/2	84
Eosel-Überberg (Wilhelmshafen)	4	7	Berliner Cashen-Verein	8	163 1/2
do. Stamm-Prioritäts	4 1/2	7 1/2	Berliner Handels-Gesellschaft	8	124 1/2
do.	5	7	Braunschweiger Bank	6 1/2	107 1/2
Erfurt-Nordhausen	—	—	Bremer Bank	5 1/2	113 1/2
do. Stamm-Prioritäts	—	—	Coburger Creditbank	4	84 1/2
Halle-Corau-Guben	—	—	Danziger Privatbank	5 1/2	103 1/2
do. Stamm-Prioritäts	—	—	Darmstädter Bank	8 1/2	112
Iduna-Zittau Lit. A.	9 1/2	11 1/2	do. Zittelbank	5	96
Ludwigshafen-Verderb	2 1/2	3	Desauer Creditbank	8	119 1/2
Märkisch-Westph.	—	—	Discount-Gesellschaft	0	0
do. Stamm-Prioritäts	5	5	Emscher Bank	0	0
Magdeburg-Salzerb.	12	15	Egerer Bank	5 1/2	92 1/2
do. Stamm-Prior.	3 1/2	3 1/2	Gem. Bank v. Schüssler u. Co.	7	107 1/2
Magdeburg-Leipzig	18	19	Görlitzer Privatbank	5 1/2	91 1/2
do. Lit. B.	4	4	Hamburger Vereins-Bank	8 1/2	113 1/2
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	9	Hannoversche Bank	4	89 1/2
Neckarbrunn	2 1/2	2 1/2	Königsberger Privatbank	6 1/2	105 1/2
Präfektur-Dammer	4	4	Leiziger Credit-Anstalt	6	112 1/2
Nieder-Ober-Sächsisch-Märkische	4	4	Luxemburger Bank	7 1/2	112 1/2
Nieder-Ober-Sächsisch-Märkische	3 1/2	4 1/2	Magdeburger Privatbank	4	86
Ober-Ober-Sächsisch-Märkische	13 1/2	15	Meißner Creditbank	7	105 1/2
Ober-Ober-Sächsisch-Märkische	13 1/2	15	Moldauer Landesbank	5	92
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	8 1/2	9	Norddeutsche Bank	7 1/2	127
Oester. südl. Staatsbahn (Lombard.)	6 1/2	6 1/2	Oesterreichische Credit-Anstalt	7 1/2	135
Oesterreichische Südbahn	—	—	Pommersche Ritterschafts-Bank	4 1/2	86
do. Stamm-Prior.	5	5	Pommersche Provinzialbank	5 1/2	101
do.	5	5	Preussische Bank	8 1/2	143 1/2
Rheinische Eisenbahn	7 1/2	—	Preussische Hypotheken-Verficherung	10	91 1/2
do.	—	—	Rostocker	6 1/2	113
Rhein-Nahe-Bahn	7 1/2	—	Sächsisch-Bank (60% Interims-C.)	7 1/2	117 1/2
Sächsische Eisenbahn	5	5	Sächsisch-Bank-Berlin	7 1/2	118 1/2
	—	—	Schwabacher Bank	4	78
	—	—	Westfälische Bank	4 1/2	84 1/2
	—	—	Deutsche Conti-ent. Ges. u. Deffau II	11 1/2	160

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.	St. Brict.	Geld.	St. Brict.	Geld.	St. Brict.	Geld.
Baden-Düsseldorf I. u. II. Em.	4 1/2	82 1/2	Elm-Alinden v. Emiffion	4	81 1/2	81 1/2
do. III. Em.	4 1/2	87 1/2	Eosel-Überberg (Wilhelms)	4	81 1/2	81 1/2
Baden-Matritsch	4 1/2	76	do. do. III. Em.	4 1/2	85 1/2	85 1/2
do. II. Em.	5	82 1/2	do. do. IV. Em.	4 1/2	82 1/2	82 1/2
do. III. Em.	5	82 1/2	Hall. Carl-Ludwig-Bahn	5	82 1/2	82 1/2
Berg-Matritsch cons. I. u. II. C.	4 1/2	81 1/2	Magdeburg-Salzerb.	4 1/2	89 1/2	89 1/2
do. III. C. u. Staat	3 1/2	77 1/2	do. do. v. 1865	4 1/2	88	88
do. do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2	do. Mittend.	4 1/2	90 1/2	90 1/2
do. IV. Serie	4 1/2	81 1/2	do. Wittenberg	4 1/2	90 1/2	90 1/2
do. V. Serie	4 1/2	88	Mainz-Ludwigshafen	4 1/2	101	101
do. VI. Serie	4 1/2	88 1/2	Nieder-Ober-Sächsisch-Märkische	4	84 1/2	84 1/2
do. Düsselbör-Eberfeld	4 1/2	89 1/2	do. cons. I. u. II. C.	4	82 1/2	82 1/2
do. do. II. C. rris	4 1/2	89 1/2	do. cons. III. C.	4	84 1/2	84 1/2
do. Dortmund-Soest	4 1/2	81 1/2	do. IV. Serie	4 1/2	92 1/2	92 1/2
do. do. II. C. rris	4 1/2	81 1/2	Nieder-Ober-Sächsisch Lit. C.	4	98 1/2	98 1/2
do. Nordbahn	5	100	do. Lit. B.	3 1/2	—	—
Berlin-Anhalt	4 1/2	98	do. Lit. C. u. D.	4	82 1/2	82 1/2
do.	4 1/2	98	do. Lit. E.	3 1/2	74	74
do. Lit. B.	4 1/2	91 1/2	do. Lit. F.	4 1/2	89 1/2	89 1/2
Berlin-Görlitz	5	100	do. Lit. G.	4 1/2	87 1/2	87 1/2
Berlin-Hamburg I. u. II. C.	4	86 1/2	Oesterreichisch-Franz. sächsisch	3	27 1/2	27 1/2
Berl. Prags-Adl. Lit. A. u. B.	4	84 1/2	do. do. neue	3	299 1/2	299 1/2
do. Lit. C.	4	84 1/2	do. do. pr 1875	6	95 1/2	95 1/2
Berlin-Stettin	4 1/2	80 1/2	do. do. pr 1878	6	95 1/2	95 1/2
do. I. Emiffion	4	80 1/2	do. do. pr 1877/78	6	95 1/2	95 1/2
do. II. Emiffion	4	80 1/2	Opreussische Südbahn	5	91 1/2	91 1/2
do. III. Emiffion	4 1/2	91 1/2	Sächsische	4	83	83
do. IV. Emiffion u. St. gar.	4 1/2	91 1/2	do. vom Staat garantirt	3 1/2	89 1/2	89 1/2
do. V. Emiffion u. St. gar.	4 1/2	91 1/2	do. do. v. Staat gar.	4 1/2	90	90
Bresl.-Schneid.-Freib. Lit. D.	4 1/2	87 1/2	Rhein-Nahe-Bahn gar.	4 1/2	90	90
do. Lit. E.	4 1/2	87 1/2	do. do. II. C.	4 1/2	90	90
Elm-Alinden	4 1/2	95	Rhein-Ruhr-Eisenb. Rr. Gladbach	4 1/2	—	—
do.	4 1/2	95	do. do. II. C.	4 1/2	87 1/2	87 1/2
Elm-Alinden	4 1/2	101	do. do. III. C.	4 1/2	87 1/2	87 1/2
do.	4	82 1/2				
do.	4	81 1/2				
do.	4	81 1/2				
do.	4	81 1/2				
do.	4	81 1/2				

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Das den jetzigen Besitzern, den Instrumentenfabrikanten **Johann Gottlob Rabnt, Christian Karl Bischoff und Friedrich Benhard Schmidt** gehörige, sub No. 909 Vol. XXI pag. 46 des Hypothekensuchs von Zeitz eingetragene, daselbst vor dem Wenzelschen Thore liegende, sub No. 939 katastrirte Fabrikgebäude mit Zubehör, abgetheilt auf 6750 \mathcal{M} .

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur III einzusehenden Taxe, soll

am **23. Juni 1869** von **Vormittags 11 Uhr** ab vor dem Deputirten Kreisgerichtsrath **Wachsmuth** an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 4 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Zeitz, den 21. Novbr. 1868.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

An der hiesigen, mit einem Lehrerinnen-Seminar verbundenen höheren Mädchenschule soll die zweite, mit 750 \mathcal{M} jährlichem Gehalte dotirte Oberlehrerstelle wieder besetzt werden. Erforderlich ist neben allgemeiner wissenschaftlicher Bildung die facultas docendi im Englischen und Französischen, für letzteres durch alle Klassen. — Bewerbungsgesuche sind bis zum 7. Juni c. an uns einzureichen.

Görlitz, den 15. Mai 1869.
Der Magistrat.

Ritterguts-Verkauf.

Im Auftrage der Erben des Rittergutsbesizers **Robert Schnee** habe ich zum meistbietenden Verkaufe des denselben gebhörigen **Rittergutes Neu-Fiez** nebst **Vorwerken Nymanowitz und Wiptobak**, im Beyerter Kreise, 4 Meilen von Danzig, 3 Meilen von Dirschau entfernt, einen Termin auf dem **Rittergute Neu-Fiez** auf den **30. Juni** cr. von **Vormittags 10 Uhr** ab angelegt, auch werden Gebote schon vor dem Termine in meinem Bureau entgegen genommen. Die Güter haben incl. 749 Mrgn. Wald ein Areal von 3172 1/2 Mrgn., und sind vor Kurzem landwirthschaftlich auf 73,649 \mathcal{M} . 22 Apr. 4 \mathcal{R} . incl. 13,948 \mathcal{M} . Holzwerth abgetheilt.

Anzahlung 30,000 \mathcal{M} . Uebernahme von 6540 \mathcal{M} . Pfandbriefen; der Rest, mit 5 pCt. verzinstlich, wird zur Hälfte nach 8 Jahren, zur Hälfte nach 12 Jahren gezahlt. Gebäude, lebendes und todes Inventar complet.

Nähere Auskunft wird sofort erteilt.
Berent, den 4. Mai 1869.

Reubaur, Rechtsanwalt.

Ritterguts-Verkauf.

Das im Fürstenthum Reuß jüngerer Linie, 1 Stunde von der Hauptstadt Gera, in einem freundlichen Thal gelegene Rittergut **Zeulsdorf**, soll wegen Umzugs des Besitzers mit vollständigem Inventar und der ansehenden Erndte verkauft werden.

Dasselbe enthält 562 Preuss. Morgen Areal, darunter 209 Morgen älteren u. jüngeren Holzbestand, und ist mit ganz neuen Wirtschaftsgebäuden, gut gehaltenen Gärten und schönen Parkanlagen versehen.

Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfragen **Ober-Consultabvokat Reichard** in Gera.

Billige Sommerwohnungen

in **Gräfenroda** am Thüringer Walde, ohnweit **Arnstadt** und **Elgersburg**. Reflectanten erfahren Näheres in der Apotheke zu **Gräfenroda**, sowie in Halle a/S., kleine Klausstr. 8, 2. Et.

Ein sehr tüchtiger Oekonomie-Verwalter sucht Stellung.
F. Schiller in Erfurt.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1868 beträgt die Ersparnis für das vergangene Jahr

65 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Ermöbilar des Abchlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung. Gönnern, im Mai 1869.

Reinh. Hirschke, Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Zu der von der Königl. Preuss. Regierung genehmigten

156^{ten} Frankfurter Lotterie

mit **26,000 Loosen**,

worunter **14,000 Preise, 11 Prämien u. 7600 Freiloose**,

Gewinne ev.: fl. 200,000, 2mal 100,000,

50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. c.

empfehle der Unterzeichnete **Original-Loose** zur 1. Klasse.

Ganze à Ebr. 3. 13 Gr., Halbe à Ebr. 1. 22 Gr., Viertel à 26 Gr.

gegen Franco-Einlösung des Betrags oder Vorkaufnahme. Pläne und Zeichnungslisten gratis, Gewinnauszahlung sofort. Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefälligst Aufträge zu richten an

Moritz Levy, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Am Mißverständniß vorzubeugen, bitte ich meine Loose nicht mit den, unter dem Deckmantel der Frankfurter Loose operirenden, in der Königl. Monarchie verbotenen Hamburger u. d. d. Loose zu verwechseln!

Das Bank-, Wechsel- u. Incasso-Geschäft

von

A. Molling in Hannover

empfehle sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Actien etc.**, sowie mit **allen Sorten Staats-Prämienloosen**, letztere auch gegen **monatliche Ratenzahlungen**, wie auch mit allen von **Frankfurt a. M. u. Hamburg** ausgebotenen **Original-Loosen** der neuesten **grossen Geldverloosungen** unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

Die **artistische Anstalt** von

Bühring, Pinther & Curtze,

Hannover.

empfehle sich zur Anfertigung aller Druckerarbeiten bei elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen; bei der grössten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger, technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung erfordern, als: **Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante** mit Maschinen-Zeichnungen u. dergl., **Musterbücher** industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester Frist angefertigt. **Kostenanschläge** vor der Ausführung. **Briefe franco** gegen franco. **Referenzen** der grössten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch zu Diensten.

Mühlen-Verkauf.

Krankheitshalber bin ich genöthigt, meine Wassermühle mit guter Mahlage, 2 Mahlgängen, welche fortwährend ohne Wassermangel getrieben werden, auch 6 Morgen Feld u. 2 Morg. Obstbaum-Anpflanzungen zu verkaufen. Forderung 8000 \mathcal{M} ; auch kann die Hälfte hypothekarisch daran stehen bleiben.

Auskunft erteilt der Verhehandler
C. Effiger in Eisleben.

Gasthofs-Verkauf.

Ein ohnweit des Bahnhofes der Halle-Sorauer Bahn in einem sehr großen Dorfe belegener Gasthof mit geräumigem, übersichtigen Wohnhaus, angrenzendem neuen Tanzsaal, ausreichender Stallung und nöthigem Scheunengelass, 12 Morg. Acker u. Wiesen, einer dazu gehörigen neuen Brauerei, z. B. verpachtet, Bäckerei, Fleischeri u. Materialhandel wird flott betrieben, soll Familienverhältnisse halber für den sehr billigen Preis von 6000 \mathcal{M} . baldigst verkauft werden. Reflectanten wollen sich wenden an **Oekonom C. Kluge** in Schildau.

Die **Bäckerei** in **Lochau** bei **Merseburg** ist veränderungs halber zu verpachten und kann zu Michaelis d. B. übergeben werden. Pächter können sich melden beim Eigenthümer daselbst — wo möglich am Sonntage.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Eine flotte Stadtmühle soll für 450 \mathcal{M} . verpachtet werden.
F. Schiller in Erfurt.

Ein sehr nettes Stadtgut, 74 Mrgn., soll mit vollem Inventar für 11,000 \mathcal{M} . verkauft werden.
F. Schiller in Erfurt.

Familienverhältnisse halber soll eine Pachtung im Kreise Oberfranken in Baiern, 3 Stunden von Coburg, mit einem Areal von 200 bair. Tagwerk, wovon 50 Tagwerk Wiesen, mit lebendem und totem Inventar sofort cedirt werden. Näheres auf Franco-Anfragen unter N. N. No. 30 Post Sesslach in Baiern.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Fiebig's Nahrungsmittel

in „**löstlicher**“ Form!

(Die berühmte Liebig'sche Suppe in Wasser concentrirt und somit durch

einfache Lösung in Milch fertig.)

von **Apoth. J. Paul Liebig** in **Dresden**.

1 Flac. (à 1/2 fl. Tub.) 12 \mathcal{M} .
Läger in allen Apotheken von Halle a/S.,
Magdeburg, Merseburg.

Dünge-Gyps ungedrückt, fein gemahlen,

Cement immer frisch, von bekannter guter Qualität, empfiehlt die Fabrik von

Freiburg a. U. V. Baitzer & Cp.

Lichtlose Steinbrüche finden bauernde Arbeit bei **M. Koenig jun.** in **Giebichenstein**.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, Donnerstag d. 20. Mai. Unter die Mitglieder des Norddeutschen Reichstags wurde heute eine Denkschrift des preussischen Finanzministers vertheilt. Danach beträgt das preussische Deficit in den nächsten Jahren ca. 9 1/2 Millionen und zur Herstellung des Budget-Gleichgewichts sei die Bewilligung von Bundessteuern unerlässlich. Zu den bekannten Steuerprojekten tritt noch die Besteuerung der Eisenbahn-Fabrikarten hinzu. Der Gesamtsteuer-Ertrag wird auf 11 1/2 Millionen veranschlagt, wovon Preußen 9 1/2 Millionen beizusteuern hat.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Mai. Gestern Abend starb hier nach längeren Leiden Freiherr Carl v. Binde-Dibendorf. Der Verstorbene war am 17. April 1800 geboren, trat 1817 in die Armee ein und avancirte im Laufe der Zeit bis zum Oberstleutnant. Im Jahre 1848 wurde er in die Nationalversammlung gewählt und verfolgte von dieser Zeit an die parlamentarische Laufbahn. Seit 1858 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses und seit 1867 des Reichstags. Eine hervorragende politische Rolle spielte v. Binde-Dibendorf nicht, doch wurde ihm wegen seiner hohen Beziehungen zum Hofe, welche indeß nur bis zur Conflitszeit anhielten, eine gewisse Bedeutung beigegeben.

Das Präsidium des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelskongresses hat eine Konferenz von Commisariatsmitgliedern des deutschen Handelskongresses auf den 31. Mai c. in Berlin einberufen, um über die nachstehenden Gegenstände zu beraten: 1) Verhältnisse der Strom- und Binnenschiffe; 2) Antrag Swinemünde, betreffend Auflösung von Rheiderden; 3) Antrag Leipzig, betreffend Verfrachtung von Gütern über See.

Frankfurt a/M., d. 17. Mai. Das „Frankf. Z.“ schreibt: Unsere Mittheilung, wonach wir es als ziemlich feststehend betrachteten, daß unter Conscriptoren selbstständig fortbestehen und als Staatsbedienstete betrachtet werden sollen, hat eine thatsächliche Unterlage erhalten. Nach Ablauf der gesetzlichen Amtsdauer von drei Jahren hat der lutherische Kirchengemeinde-Vorstand die Conscriptoren C. F. Heid und Dr. Schlemmer wiedergewählt. Das lutherische Conscriptorium machte von dieser Wahl betreffenden Orts die amtliche Anzeige, worauf vom Cultusministerium ein Rescript eingetroffen ist, in welchem diese Wahl bestätigt worden ist. Früher hatte diese Wahlanzeige bei dem Senat zu geladen, welcher die Wahlen jedoch nicht zu bestätigen hatte, sondern nur zu rescribiren pflegte, daß man die nothwendige Wahl nicht zu beanstanden finde. Auch diese Thatsache dürfte darauf hinweisen, daß die geistlichen Oberbehörden als Staatskollegen betrachtet werden und demgemäß auch die Gehalte für die dabei Angestellten auf die Staatskasse übernommen werden müssen.

Vermischtes.

Berlin, d. 19. Mai. (Versammlung der Delegirten der Orts- und Gewerbevereine nach Hirsch-Duncker'schem Statut.) Am 2. Feiertage traten sämmtliche bis jetzt bestehenden Ortsvereine der Stuhlarbeiter und Schuhmacher zu einem Gewerbeverein zusammen, während die Porzellanarbeiter, die schon am 1. Feiertage mit ihren Beratungen begonnen hatten, und unter denen sich Delegirte aus Bayern, Böhmen, Mähren, Oesterreich (Wien), ja selbst aus Rußland befanden, noch nicht zur Constituierung gelangt sind. Die Vertreter der alten, sowie der neu gegründeten Gewerbevereine in Verbindung mit einer großen Menge selbstständiger Ortsvereine hielten dann am 18. d. eine zahlreiche besuchte Versammlung in der Tonhalle ab und berieten von früh 9 Uhr bis Abends 11 1/2 Uhr über die Schöpfung eines „Verbandes deutscher Gewerbevereine“ und über die Errichtung einer „Arbeiter-Invalidenkasse“. Dieser Verband soll die gegenseitige Förderung und Unterstützung der Gewerbevereine durch gemeinsame Beratungen und Beschlüsse bewirken und durch Gründung einer gemeinschaftlichen Invalidenkasse und eines Pflanzens das Band sein, das alle deutschen Arbeiter (welche sich auf das Hirsch-Duncker'sche Statut einigen) miteinander verknüpft. Das vorgelegte Statut, dessen Grundzüge in der zu Ostern stattgehabten Delegirten-Versammlung festgesetzt, und zu dessen zweiter Hälfte (Invalidenkasse) Sachverständige herangezogen worden sind, fand mit geringen Abänderungen, zu denen besonders die Aufhebung der Zwangspflicht zum Beitritt in die Invalidenkasse gehört, allgemeine Bestimmung, so daß an demselben Abend noch die Constituierung des „Verbandes deutscher Gewerbevereine“ erfolgte. Zu demselben gehören vorläufig die Gewerbevereine der Maurer, Zimmerleute, Tischler, Fabrik- und Handarbeiter, Schuhmacher und Stuhlarbeiter, sowie die selbstständigen Ortsvereine der Cigarrenarbeiter in Berlin und der Coloristen in Berlin und Neu-Ruppin, im Ganzen ca. 8000 Mitglieder. Zum Anwalt des Verbandes wurde einstimmig Dr. Max Hirsch, zum Kassirer Lohberger Landgraf, zu Revisoren die Herren Hertrampf, Bernstein, Liebscher gewählt. Die Wahl des Centralrats wurde noch ausgesetzt.

Am Abende des 13. Mai, als im Norden Europa's das auffallend starke Nordlicht beobachtet wurde, hat man auch in Spanien eine außerordentliche Störung der Telegraphenlinien wahrgenommen. An den Stationen in Aragonien, Madrid und Andalusien bemerkte man elektrische Ströme auf allen Drähten mit kürzeren oder längeren Unterbrechungen, und zwar hauptsächlich zwischen 6 und 8 Uhr Abends,

also einige Stunden vor der Zeit, als in nördlicheren Gegenden Europa's das Nordlicht erschien.

Genf, d. 15. Mai. Hr. F. Fazy's Gläubiger hatten dem greisen Staatsmann längst seine im hiesigen Canton geliegenden Grundbesitzungen, so sein väterliches Erbgut in Ruffin, sein großartiges Nationalgesehnt, das prachtvolle, durch den „Cercle des Etrangers“ so berühmte gewordene Haus am Duai du Montblanc, gerichtlich entziehen lassen, und der ehemalige „Dictator“ wohnte in höchst bescheidener Wohnung. Jetzt meldet sein Organ, die „Suisse radicale“, Hr. Fazy besitze noch als väterliches Erbtheil bedeutende Ländereien in den Vereinigten Staaten, etwa 100.000 Acres in Westvirginien, das sogenannte Fazy-Land, unfern des Ohio, welches neuerdings durch die fast vollendete Pacific-Eisenbahn ungeheuer an Werth gewonnen habe. Es geht das Gerücht, Hr. Fazy beabsichtige trotz seiner 75 Jahre mit einer Anzahl treuer Anhänger dorthin auszuwandern, und ein Neu-Genf zu gründen. An Flächeninhalt wäre seine Besitzung um ein Viertel größer als sein Heimathscanton und ehemaliges Reich Genf. Hier läßt Fazy jedenfalls zwei großartige Denkmäler seines Wirkens zurück: die Verfassung von 1847 und die beiden neuen sehr schönen katholischen Kirchen, Notre-dame und die fast vollendete Kirche St. Joseph. Zwei neue prachtvolle katholische Kirchen in der Stadt Calvins! Wer hätte das noch vor 30 Jahren für möglich halten können. Galtste hat vollkommen recht, wenn er sagt: „Seit Calvin hat kein Mann einen solchen Einfluß auf die Genfer Geschichte ausgeübt, als James Fazy.“

Vom St. Galler Rheinhale, schreibt man, hat diesmal die wilde Tamina das drohende neue Unheil abgewendet. Hinter Gattos am Calanda war am 9. d. das Bett dieses Bergstromes verflüthet, während draußen der Rhein erschrecklich anschwellen in seinem vom Geschiebe erhöhten Bette. Mählich aber brach die Tamina durch den Schuttwall, der sie aufgestaut hatte, und der hervorkürzende ungeheure Wasserwall wühlte eine weite Rinne im Rheinbett unterhalb Ragaz und beförderte den rascheren Abfluß dieses Stromes, der auch augenblicklich einen tieferen Stand zeigte.

[Erdbeben.] Aus Ghalos-Petri in der Emmelet schreibt man der Het. Post, daß dort am 7. d. um 9 Uhr Abends eine unübliche Erdschütterung verspürt wurde. Ein starkes unterirdisches Geräusch ging voraus und die Erschütterung war derart, daß Gläser und Flaschen erklangen, die an die Wand gehängten Gegenstände wackelten, Möbel von ihren Stellen gerückt wurden und die Bedachung größerer Gebäude krachte.

Aus Algier treffen Berichte über eine Kerne von seltener Fülle ein. Es ist, als wolle die Vorsehung das unglückliche Land gleichsam schadloos halten für die Noth der letzten Jahre. Freilich tritt auch schon wieder eine neue Geißel auf; die Heuschrecken zeigen sich wieder in unermeßlicher Zahl, glücklicher Weise bisher nur in den uncultivirten Feldern. Militär und Colonisten sind aufgeboten, um mit vereinten Kräften diesem ungeliebten Gaste zu Leibe zu gehen.

Das französisch-atlantische Kabel ist jetzt bis auf 170 Meilen fertig gestellt, und auch diese werden im Laufe nächster Woche vollendet sein. Der „Great Eastern“ und die übrigen Schiffe werden demnach am 10. Juni von Chernez abgehen, in Portugal Kohlen einnehmen und dann nach Brest in See gehen, wo das Eintreffen am 20. erwartet wird. Von Brest soll der „Great Eastern“ unmittelbar nach St. Pierre, Neufundland absegeln, während zwei andere Schiffe direct dorthin abgehen, um die Linie zwischen St. Pierre und Durburg, Massachussetts zu legen. Die Landstraße von Durburg nach Newyork ist schon in Angriff genommen.

[Velocipedes im englischen Unterhause.] Aus den einleitenden Ankündigungen und Interpellationen im englischen Unterhause ist zunächst eine Anfrage zu erwähnen, welche die Velocipedes zum erstenmale zum Gegenstande parlamentarischer Besprechung machte. Der General-Postmeister theilte unter lauter Heiterkeit mit, es habe allerdings seine Richtigkeit, daß an einigen Stellen auf dem Lande die Postboten im Begriffe seien, das neue Fuhrwerk versuchsweise bei ihren Gängen zu benutzen. Im Uebrigen, fügte der Minister unter erneuertem Gelächter hinzu, sei das Reiten auf der neuen Maschine vorderhand noch nicht unter die Fächer aufgenommen, welche bei den Examen- Anforderungen für den Civildienst berücksichtigt werden müssen, und die Sache sei daher vollständig dem Belieben und Ermessen überlassen.

[Hagelschlag.] Ein Hagelregen, welcher eine volle Viertelstunde in dichten Massen fiel, stellte sich am 11. d. M. in Neusiedl am See um 2 Uhr Nachmittags ein und vernichtete nahezu alle Feld- und Weingartenkultur. Die gefallene Eismasse betrug stellenweise über einen Schuh Höhe, so daß man sich förmlich in einen Decembertag versetzt sah. Die Gemeinde Neusiedl am See zieht bekanntlich Obst und Gemüse in großer Menge, und bilden auch diese Producte einen Haupterwerbszweig; aber auch diese Cultur ist jetzt gänzlich vernichtet. Ueberdies wurden an der walligen Häuserreihe des Marktes ungefähr 500 Fenster Scheiben durch den Anprall des Hagels zertrümmert; es beläuft sich der Gesamtschaden wohl auf 200.000 fl. Ein ähnliches Schicksal hatten auch die Nachbargemeinden Weiden, Parndorf, Pogneusiedl, Pomma und Gattendorf.

Monaco. Die hiesige Spielbank wird von der Fürstin Suwarow förmlich geplündert. Schon glaubte man, ihr fabelhaftes Glück würde sich wenden, da sie in letzter Zeit 200.000 Francs verlor; sie corrigirte aber schon am nächsten Tage diesen Verlust durch einen Gewinn von 150.000 Francs. Im ganzen hat sie bis jetzt 627.000 Francs gewonnen.

XVIII. Allgemeine deutsche Lehrerverammlung.

Berlin, d. 20. Mai. In der zweiten Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Lehrertags am 19. sprach nach der üblichen Abingung eines jeden Sitzungsergebnisses...

Der Deutsche Schriftstellertag in Weimar.

Die Zahl der Mitglieder war nicht sehr groß; wir nennen darunter die Herren: Dr. Frenkel, Rosenber, Klette, Fr. E. Schmidt, Dr. Hopfen, Mühlburg, Neumann...

Eingegangene Neuigkeiten.

Goethe's Gedichte erläutert und auf ihre Veranlassungen, Quellen und Vorbilder zurückgeführt... Petroleum. Berlin (19. Mai): Raffinirtes (Standard white) per Ect. mit Fass in Vosten von 50 Barrels...

Blankenburg. Die Herrn. Offiz. Maghiern u. Felchann a. Frankfurt a/M. Frau Wulsius m. Sohn a. Königsberg. Die Herrn. Kaufh. Himborn, Engel u. Scholz a. Berlin, Lange a. Magdeburg, Erieb. a. Eldin.
Stadt Berlin. Hr. Maler Jacob a. Gundersbauin. Hr. Landwirth Häblich a. Chemnitz. Hr. Bergprediger. Weyhe a. Schmöben. Hr. Baumir. Wiese a. Berlin. Die Herrn. Kaufh. Schiffer a. Berlin u. Haase a. Wolgast.

Halblicher Tages-Kalender.

Freitag den 21. Mai:

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Fr.: Am. 9 allgemeine Feichte u. Communion Superintendent D. Franke. Zu Glaucha: Ab. 8 Betsstunde Pastor Seiler.

Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Am. 7 bis Am. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 8—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 gr. Schlam 10 a.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 10—12 u. Am. 2—5 Rathhausgasse 18.
Consum-Verein: Kassenstunden Am. 8—12 u. Am. 2—6 gr. Märkerstraße 23.
Waren-Lager: nur für Mitglieder, von Morg. 8 bis Ab. 9.
Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschloß.
Kunst-Ausstellung von Am. 10 bis Ab. 6 im Saale des Stadt-Gymnasiums.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 8—10 große Märkerstraße 21.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Schmidts Hotel, gr. Ulrichstraße (Untericht in kaufmännischer Buchführung).
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Café Rocco“.
Concerte.
Wiltate: Musikchor (Ludwig): Am. 4½ in „Bad Wittekind“.
Zivill-Theater (Weintraube): Am. 7 „Kanonenkutter“, Kupfpiel. Hierauf: „Eine verfolgte Unschuld“, Possé.
Badels Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch, edmische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonnen- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Meiers's Bade-Anstalt in Glaucha. Cool- und Mineral-, sowie alle gemischte Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 U. 15 M. Am. (C), 7 U. 50 M. Am. (P), 1 U. 30 M. Am. (P), 5 U. 54 M. Am. (C), 6 U. 10 M. Ab. (G).
**Leipzig 6 U. 10 M. Am. (G), 7 U. 25 M. Am. (C), 9 U. 30 M. Am. (P), 1 U. 20 M. Am. (P), 4 U. 15 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).
**Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 8 U. 50 M. Am. (P), 1 U. 25 M. Am. (P), 5 U. 55 M. Ab. (P), 7 U. 35 M. Ab. (C), 8 U. 40 M. Ab. (G), über d. Elben), 11 U. 20 M. Nachs. (P).
**Stettin (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 40 M. Ab. (P. bis Nordhausen).
Thüringen 5 U. 20 M. Am. (P), 9 U. 30 M. Am. (P), 11 U. 3 M. Am. (S), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P), 11 U. 8 M. Nachs. (S).******

Dem Rennen des Thüringischen Reitervereins wird am Sonntag den 23. Mai ein englisches Pferderennen folgen, dessen Programm ganz geeignet sein dürfte, sowohl zur zahlreichen Betheiligung bei den Rennen selbst, als auch die Emphathie und die Schaalut des Publikums anzuregen, das die früheren Befreiungen des Herrn. Kansee bisher mit so großer Theilnahme verfolgte. Das ganze Arrangement des Pferderennens, die Einrichtungen auf dem am 23. Mai abzuhaltenden Rennen sind musterhaft und ganz der Erfahrung und Umsicht des Unternehmers, somit den darauf vorbedachten enormen Kosten entsprechend. In den drei Privatrennen können sich Herren aus der Stadt und vom Lande ohne Einlag betheiligen. Beim Velocipedrennen wird ein Künstler mitwirken, der noch kürzlich am Hofe in Berlin Vorstellungen und Unterricht gegeben und dessen selbsthätige Leistungen auf dem in so kurzer Zeit in Aufnahme und Benutzung gekommenen „Eretowagen“ allgemeine Bewunderung erregt haben. Hr. Kansee selbst, dessen Erfolge in der Pferde-Abfindung von Stadt und Land allgemein anerkannt sind, wird einige dressirte Pferde vorführen. Möge Hr. Kansee durch die Theilnahme des Publikums von Stadt und Land einigermaßen Mühe und Kosten ersetzt werden, die er an das großartige Unternehmen gewandt hat.

Um das Publikum vor dem Spielen in ausländischen verbotenen Lotterien zu warnen, erscheint es geboten, die Aufmerksamkeit auf solche reuss. Colleteure zu lenken. Wir erlauben uns daher auf die im heutigen Inseraten-Blatte erscheinende Annonce des Herrn Moritz Levy, Haupt-Colleteur in Frankfurt a. M. aufmerksam zu machen. Bestellungen auf Loose, welche demselben direct gegeben werden, haben die beste Ausführung zu gewärtigen.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

20. Mai 1869.
Berliner Fonds-Börse.
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 102. 4½% do. 98½. 3½% Staatsanleihe 82½.
Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 82½. Italienische Anleihe 86½. Amerik. Anleihe 85½.
Eisenbahn-Actien. Altona-Kiel 107½. Bergisch-Märkische 129½. Berlin-Anhalt 179½. Berlin-Görlitz 78½. Berlin-Potsdam 188. Berlin-Stettin 130½. Breslau-Schweidnitz 109½. Köln-Minden 117½. Cöln-Derb. 102½. Mecklenburger 72½. Magdeburg-Halberstadt 142. Magdeburg-Leipzig 195. Mainz-Ludwigshafen 133½. Märk. Poen 63½. Oberschlesische 175. Deferr. Franzosen 107. Deferr. Lombarden 127½. Rechte Oderufer 84½. Rheinische 113½. Ehrlinger 136.
Banken. 4½% Hypothekens-Certificate 100½. Preuss. Hypothek-Actien 105. Deferr. Noten 82½.
Wechsel-Course. Hamburg kurz 151½. Hamburg lang 150½. Amsterdam kurz 142½. Amsterdam lang 141½. London 3 Mt. 24½. Wien kurz 82½. Bremen kurz 111½. Paris 81½.
Berliner Getreide-Börse.
Woggen. Tendenz: —. loco 50½. Mai/Juni 50½. Juni/Juli 50½. Juli/August 49.
Rüdd. Laufender Monat 11½. Herbst 11½.
Spretus. Tendenz: —. loco 17½. Mai/Juni 17½. Juni/Juli 17½. — Endigung 20,000 Quart.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **J. A. Koenig** zu Giebichenstein ist der Kaufmann **Ludwig Reichmann** hieselbst zum definitiven Verwalter bestellt und ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 12. Juni d. J. einschliesslich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. April d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 10. Juli d. J. Mittags 12 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Dr. Colberg** im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 15 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Glöckner, Krufenberg, v. Nadecke, Wille, Fritsch, Seeligmüller, v. Bieren, Götting, Schlieckmann, Fiebigler und Niemer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, den 8. Mai 1869.

Kgl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Stechbrief.

Der Kaufmann **Isaac** (genannt **Julius**) **Müller** aus Herleshausen, Geschäftsführer für die mechanische Weberei von **S. Goldschmidt** hier, wird wegen Unterschla-

gung einkasfirter Gelder stechbrieflich verfolgt. Die Sicherheitsbehörden werden ersucht, den **p. Müller** im Betretungsfalle verhaften und mir Nachricht zukommen zu lassen.

Signalement. Alter: 23 Jahre, Größe: 5' 2", Haare: dunkelblond und lockig, Augenbrauen: blond; Augen: blau, Nase und Mund: proportionirt, Schnurrbart: schwach und hellblond, Zähne: gut, Gesichtsbildung: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Statur: schlank, Sprache: deutsch, besondere Kennzeichen: viele und frische Pockenarben im Gesicht und an den Händen.
Schleusingen, am 18. Mai 1869.

Die Polizei-Verwaltung.
 Der Bürgermeister.
Thielow.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung auf der Strafe von **Delitzsch** am Berge nach **Leuchstädt** soll **Mittwoch den 26. Mai c., Nachmittags 2 Uhr**, im hiesigen Gasthose meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.
Delitzsch a/B., den 19. Mai 1869.

Der Ortsvorstand.

Kirchen-Verpachtung.

Die der Gemeinde **Dstra** gehörenden Süss- und Sauerkirchen sollen **Mittwoch den 26. Mai Vormittags 11 Uhr** im **Wethge'schen** Gasthose daselbst meistbietend verpachtet werden.
Dstra. Die Ortsbehörde.

Kirchen-Verpachtung.

Montag den 24. d. Mis. Abends 6 Uhr sollen die Gemeindefirchen alhier meistbietend verpachtet werden.
Schlettau b/H., den 20. Mai 1869.

Der Orts-Vorstand.

Obstverkauf.

Nächsten **Mittwoch den 26. d. M.** Nachmittags 3 Uhr sollen die Süß- und Sauerfirchen auf der **Magdeburg-Leipziger** Chaussee in hiesiger Flur, sowie die Süßfirchen auf dem sogenannten **Spieberge**, in dem **Reichhardt'schen** Gasthause hier öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.
Sennewitz, den 20. Mai 1869.

Die Gemeinde daselbst.

Obstverpachtung.

Die zu meinen Wirthschaften in **Salzmünde, Gödewitz, Schochwitz, Käther, Jaschwitz, Schiepzig** u. **Lettin** gehörigen Obstkünzungen sollen

am Mittwoch d. 26. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gasthose unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Salzmünde. J. G. Boltze.

Obst-Verpachtung.

Die zum Vorwerk **Pfirsenthal** gehörigen Obstkünzungen sollen

am Mittwoch den 26. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

im dortigen Wirthschaftsgebäude unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

12000 Thaler

zur 1. u. alleinigen Hypothek auf eine **35,000 Th.** werthe Landbesitzung werden per 1. Juli c. gesucht. Gef. Offerten mit **G. M. 12000** bezeichnet beförd. **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

Ritterguts-Verkauf

Prov. Sachsen in angenehmer Lage, mit über **500 Mrgn. Areal**, komfortablen Gebäuden, complete Inventarien und rentablen technischen Gewerbe u., bei civilem Preise und **15,000 Th.** bis **18,000 Th.** Anzahlung.

Unterhändler unberücksichtigt, realen zahlungsfähigen Selbstreflectanten Näheres durch den Besizer auf Anfr. sub Rgt. L. I., abzug. an **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

Gutsverkauf.

Ein in der **Nähe Leipzigs** gelegenes **Gut** von ca. **60 Acker Areal**, durchgängig **Mays- und Weizenboden**, ist mit sämtlichem Inventar, worunter 4 Pferde, Dreschmaschine u., zu verkaufen.

Adr. sub **H. S.** befördert das **Annoncen-Bureau** von **Bernhard Freyer**, Leipzig.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Die pro 1868 für unsere

- 1) Stamm-Actien auf 2% oder 4 \mathcal{H} . pro Actie,
- 2) Prioritäts-Actien auf 5% oder 10 \mathcal{H} . pro Actie

festgesetzte Dividende wird gegen Aushändigung

ad 1. des Coupons Nr. 13,

ad 2. des Coupons Nr. 9

vom 1. Juni cr. ab von unserer Hauptkasse hierselbst, sowie von den Herren

H. C. Plaut in Berlin,
Becker & Co. in Leipzig,
M. S. Meyer in Magdeburg,
L. Mende in Frankfurt a/S.,

von diesen vier Bankhäusern jedoch nur bis zum 1. Juli cr. ausgezahlt.

Auch werden an vorstehenden Stellen die noch nicht eingelösten Dividendenscheine pro 1858 mit 8 Thlr. pro Stück, abgestempelte nach Verhältnis, bezahlt.

Halle a/S., den 19. Mai 1869.

Die Direction.

Ein landwirthschaftlich-kaufmännisches Geschäft

mit einem jährlichen Reingewinn von 2000 \mathcal{H} ., in einer der größten Kreisstädte Sachsens, ist mit schönem und vorzüglich rentablem Hausgrundstück, mit nur 6 bis 8000 \mathcal{H} . Capital sofort unter den günstigsten Bedingungen zu übernehmen vom Selbstverkäufer unter Chiffre # 999 und nimmt darauf bezügl. franco Offerten Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. zur Beförderung entgegen.

NB. Verkäufer wird auf Wunsch mit Capital so wie mit Arbeiten in Hauptgeschäftspersoneen theilhaftig bleiben.

Chili-Salpeter!

als Kopfdüngung für Rüben und Getreide zu empfehlen, offerirt zu billigeren Preisen wie bisher
Alfred Richter in Halle a/S.

Gall-Seife.

anwendbar zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes. Obige Seife hat außerdem die Eigenschaft, das Ausbleichen der Farben zu verhindern, matt gewordene wieder herzustellen und alle Flecke und Zeitflecke mit fortzunehmen, à St. 1 1/2 u. 2 1/2 \mathcal{H} . und in Kugeln à St. 6 \mathcal{H} . empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Glycerin-Seife,

das weichste und mildeste Waschmittel für Gesicht und Hände, à St. 2 1/2 \mathcal{H} . und 7 1/2 \mathcal{H} . empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Bimstein-Seife,

das beste Reinigungsmittel für Hände, à St. 1 1/2 u. 2 1/2 \mathcal{H} . empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Silber-Seife,

das beste Putzmittel, um Silberzeug einen brillanten Glanz zu geben, in Stücken à 2 1/2 \mathcal{H} . empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Neue schott. Matjes-Heringe,
Neue Lissabon. Kartoffeln,
Frische Lachsforellen,
Frische Helgoländer Hummer,
Vorzügl. geräuch. Rheinlachs,
Echte Holsteiner Schinken,
Frischen Waldmeister

empfehlen

G. Goldschmidt.

Herrschastliche Wohnung.

Die aus 6 Stuben, verschiedenen Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und sonstigem Zubehör bestehende, komfortabel eingerichtete, mit Gas- und Wasserleitung versehene zweite Etage große Ulrichsstraße Nr. 4 ist zu vermieten, am 1. October d. J. zu beziehen und Näheres auf gefällige Anfrage daselbst zu erfahren.

Eine tüchtige Köchin, welche allein der Küche vorsehen kann, wird zum 15. Juni für einen großen Haushalt auf dem Lande gesucht. Offerten sind bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter der Bezeichnung H. 1869. niederzulegen.

Ein trockner Lagerboden

ist zu vermieten im Gasthof „Zum Baisischen Hof“, Geißstraße Nr. 58.

Zwei möblirte Logis gleich zu beziehen in Giebichenstein, Fahrstraße Nr. 9.

Herrsch. Logis v. 3-5 gr. St., sof. ob. 1. Juli, 3 St. 1. Oct. z. bezieh. Niemeyerstraße 4.

Eine gebildete Dame, wozüglich musikalisch, wird als Oberaufsicht über die Patientinnen für eine Privat-Fremden-Anstalt gesucht. Schriftliche Meldungen sind unter der Chiffre A. 288. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

Gebauer-Schweizerische Buchdruckerei in Halle.

Präpar. Meerzwiebel.

aus Algier importirt, als das sicherste Vertilgungsmittel gegen **Ratten** und **Mäuse**; **Giftpillen** gegen **Hamster**; **Wanzen** und **Mottenpulver** wirkend, **Ameisenpulver** und **Mottenpulver** empfiehet

D. Feller, Chemiker, Bärgeasse 4.

Ein franz. **Yonny** (Hengst), fein zugeritten und eingefahren, lammstark, 5 Jahr alt, ist zu verk. in Halle, gr. Steinstraße, Gasthof zum „Schwarzen Adler“.

Eine tragende Kuh steht zu verkaufen in Nienberg Nr. 1.

Haushälterin-Gesuch.

Zur selbstständigen Führung eines kleinen bürgerlichen Haushalts wird zum 1. Juli eine dazu befähigte, gut empfohlene Persönlichkeit, gleichviel ob Wittwe oder Fräulein, gesucht. Gef. Meldungen unter Angabe der näheren Verhältnisse werden unter F. D. # 6. post. rest. Halle erb.

Eine ältere in allen Branchen der Landwirtschaft u. feinen Küche erfahrene Wirthschafterin findet sofort oder Johanni gute Stellung durch **C. A. Hofmann**, Grasweg Nr. 18.

Eine anständige Kochmamsell, in der feinen Küche wie in häuslichen Arbeiten erfahren, wird zum 1. Juli in eine kleine Privatwirthschaft gesucht. Adressen mit A. Schmeierstr. 31.

Gesucht wird 1 perfecte Kochmamsell für 1 Hôtel. Besgl. 1 Kochmamsell in 1 feines Privathaus; auch ein Kellnerbursche kann sich melden bei Frau **Binneweis**, gr. Märkerstr. 18.

Gelder sind 1/4 Jahr auszuleihen.

A. Kuckenburg, Rittergasse 9.

In Preußen erlaubt. **Amsterdamer Original-Prämien-Loose**, in deren Ziehung am 1. Juni d. J. schon fl. 15,000, 20,000 u. gewonnen werden, sind durch mich à 2 \mathcal{H} . zu beziehen. Diese Loose behalten für alle folgende Ziehungen ihre Gültigkeit ohne jegliche Nachzahlung, und ist der kleinste Gewinn 3 fl. Nieten erlösen nicht. — Keine Loose bieten bei so kleinem Einlage solche Vortheile. Listen gratis. 6 Loose erlasse mit 11 1/2 \mathcal{H} .
Frankfurt a/M.

E. Jacob Stahl, Fabrgasse 23.

Hanisch, Bandagist in Cönnern, empfiehlt zweckmäßige Bandagen jeder Art.

Stroh-Verkauf.

Auf dem **Thieltschen Gute** zu Eisemannsdorf ist von Mittwoch den 19. Mai c. ab ein Quantum Stroh von ca. 100 Schock zu verkaufen. Dasselbe kann im Ganzen sowie auch in Parzellen gekauft werden.
Eisemannsdorf, den 15. Mai 1869.

Saugferken sind zu verkaufen in **Unter-Maschwitz Nr. 1.**

Kleypzig.

Zum **Ball**, Klempfingsten den 23. Mai, ladet ergebenst ein **A. Noßke.**

Das Quartal der **Müller- und Bäcker-Innung** zu Schafstedt findet auf Mittwoch den 26. d. M. nicht statt.

Schafstedt, den 19. Mai 1869.

Der Vorstand.

Zum Quartal den 24. Mai c. der vereinigten **Schlosser-, Schmiede- u. Innung** zu Schraplau werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.

Schraplau, den 19. Mai 1869.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh sechs Uhr starb nach langem schweren Leiden mein guter Mann, der Kreisgerichtsrath a. D. **Carl Friedrich Bant**.

Halle, den 20. Mai 1869.

Marie Bant.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Insertionsgebühren für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweizehnpaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 115.

Halle, Freitag den 21. Mai

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

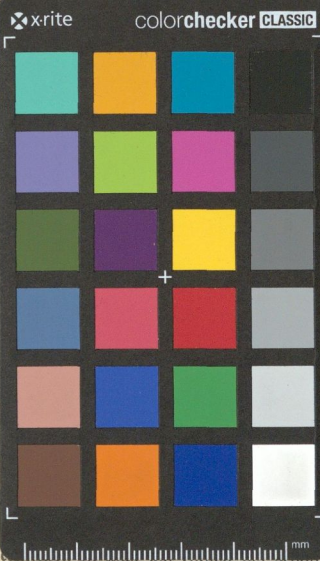
Halle, den 20. Mai.

Der Titel II. der Gewerbeordnung handelt von dem „Lebenden Gewerbebetriebe.“

Die Erfordernisse bei der Anmeldung eines Gewerbes sind vereinfacht worden. Wer einen selbstständigen Gewerbebetrieb eröffnen will, hat gleichzeitig der zustehenden Behörde davon Kenntniss zu geben. Also nicht schon bei beabsichtigtem, sondern erst bei anfangendem Betriebe eines lebenden Gewerbes oder eines solchen im Umherziehen, und nicht „vor,“ sondern „bei“ Uebernahme einer Agentur u. s. w. ist die Anzeige zu machen. Wenn ein Gewerbe, zu dessen Beginn eine besondere Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung begonnen wird, so kann die Fortsetzung des Betriebes wohl einstweilen polizeilich verhindert, aber nicht ganz untersagt werden.

Das Verzeichniss derjenigen industriellen Anlagen, welche im Interesse der öffentlichen Gesundheit und zum Schutze der Einwohner gegen Belästigung einer besonderen Genehmigung bedürfen, ist ziemlich dasselbe, wie in der preussischen Gewerbeordnung, nur dass Porcellan-, Fayence- und Zibongeschir-Manufacturen weggelassen, auch die Stärkesabriken, in denen Kartoffelsäfte bereitet wird, ausgenommen, dagegen Anstalten zur Destillation von Erdöl und Dachpappfabriken hinzugefügt sind. Je nach dem Auftreten neuer und unbekannter Industriezweige kann der Bundesrath das Verzeichniss entsprechend abändern, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages. Einen höchst wichtigen Schritt auf dem Wege zur Besserung der Verwaltungsgerechtheit, eine Fortbildung des Privatrechts der Einsprache und Behinderung, eine Belebung des Selbstverwaltungsrechts bezeichnen die Bestimmungen, welche sich auf das Verfahren bei dem Concessionswesen beziehen. Eine der beiden ersten Instanzen der Behörden, welche die Concessions zu erteilen haben, muß eine collegialische und befugt sein, Untersuchungen an Ort und Stelle zu veranlassen, Zeugen und Sachverständige zu laden und eidlich zu vernehmen. Im Fall nun Einwendungen erfolgen oder die Behörde die Genehmigung zum Gewerbebetrieb nicht ohne Weiteres erteilen will, so ist in öffentlicher Sitzung nach erfolgter Ladung und Anhörung der Parteien, im contradictorischen Verfahren, also ganz nach Art des Gerichtsverfahrens unter vollständiger Beweisaufnahme zu entscheiden und ein förmliches Erkenntniss zu erteilen. Die Veranlassung eines hierhergehörigen Antrags des Abg. v. Bedemeyer: Mitglied der Communal- resp. Kreisvertretung als Richter in der Recurs-Instanz mitwirken zu lassen, ist für die dritte Lesung des Gesetzes zurückgestellt worden. Ferner darf hinfort auf die Klage wegen Beschädigung durch einen benachbarten Gewerbebetrieb nicht mehr auf Einstellung des Betriebs, sondern nur auf Schadenersatz an den Beschädigten erkannt werden. Hierdurch ist gegen behördliche Willkür und bürokratische Uebergriffe ein lang entbehrt Rechtschutz gewonnen, dessen Mangel früher zu den schmerzhaftesten Ursachen gewerblicher Thätigkeiten, denen, welche nicht aus dem Gewerbe selbst, sondern aus der Person der Gewerbetreibenden hergenommen sind, so hat der Reichstag auch hier verbessernde Hand angelegt. Die Zahl der Gewerbe, welche dem Concessionswesen unterworfen sind, ist auf ein Minimum zurückgeführt worden. Es sind fortan nur noch concessionspflichtig: Schank- und Gastwirtschaften, Schauspielunternehmungen, die Errichtung von Krankenanstalten, das Apothekergewerbe, der Handel mit Giften, der Betrieb der Seeschiffer und Booten. Bei §. 29, welcher von den Medicinalpersonen handelt, kam es zu lebhaften Debatten, denen ein Gutachten der Berliner medicinischen Gesellschaft zum Grunde lag. Die berühmtesten Vertreter der Wissenschaft forderten die Erlösung der

ärztlichen Praxis von dem Prüfungszwange unter folgenden, vom Reichstag angenommenen Bedingungen: Apotheker und diejenigen Personen, welche sich als Aerzte (Wundärzte, Augenärzte, Geburtshelfer, Zahnärzte und Thierärzte) bezeichnen, von Seiten des Staats oder einer Gemeinde als solche anerkannt oder mit amtlichen Functionen betraut werden sollen, bedürfen einer Approbation. Es darf diese Approbation jedoch von der vorherigen akademischen Doctor-Promotion nicht abhängig gemacht werden. Der Bundesrath bezeichnet die Behörden, welche Approbationen für das ganze Bundesgebiet zu erteilen befugt sind und erläßt die Vorschriften über den Nachweis der Befähigung und veröffentlicht die Namen der Approbireten in den Blättern. Personen, welche diese Approbation erlangt haben, sind innerhalb des Bundesgebietes in der Wahl des Orts, wo sie ihr Gewerbe betreiben wollen, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Errichtung und Verlegung von Apotheken, nicht beschränkt. Die Landesbehörden bleiben auch ferner befugt, für ihr Gebiet zu bestimmen, in wie weit die in den vorherbezeichneten Gewerben begriffenen Verrichtungen auch von ungeprüften Personen ausgeübt werden dürfen. Es würde also in Zukunft Jedermann freistehen, gewerbsmäßig ärztlichen Rath zu erteilen. Der Ungeprüfte kann curiren und das Publikum sich von jedem Quacksalber curiren lassen. Wer aber die Prüfung nicht bestanden hat, darf nicht als „Krit“ nennen. Natürlich



alle Welt Herr Doctor nennt, die Strafbestimmungen über niemals ganz unterdrückt werden. Die Concurrenz keine geringe Berliner Aerzte dennoch viel in Deutschland. Wenn nur v. Müler soll diese n Neben günstig gestimmt sein! anken-, Entbindungs- und nicht verweigert werden, wenn Anglichkeit des Nachsuchenden Gewerbebetrieb dar thun. Jedam während Heilgehülften dasselbe vor dem Forum des Reichstages scheint man freilich mit gefunden zu sein. In seiner anzukünde seit 1850 weiß er, die übrigens nicht nur in England besteht, noch immer ung von Stücken seitens der rektionäre Gewalt der Polizei Verbote stiften könne, würde Garantie dafür finden, daß schigen Zornus von Wiederbe aristokratische Posten, deren der Abgeordnete Braun in Polizeicentur, der Theater schießen, sondern nur durch den freieren Geist der Verwaltung, die sich daran gewöhnt, einen aristokratischen Puff zu vertragen. So lange dies nicht der Fall ist, werden die Gedanken unserer Bühnenbichter censur zur Welt kommen und die Directoren mit Zittern und Zagen eine Posten mit solchem attischen Gemüth auf die Bretter bringen. Der Reichstag hat ferner beschlossen, daß die polizeiliche Erlaubniss zum Betrieb ihres Gewerbes den Schauspielunternehmern stets zu erteilen ist, wenn nicht Thatfachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden darthun. Beschränkungen auf bestimmte Kategorien theatralischer Dar